

Einwohnerrat

Sitzung vom Montag, 18. Oktober 2012, 19.00 Uhr, Rathaus Wettingen

Vorsitz: Marco Kaufmann, Präsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates: 46
Mitglieder des Gemeinderates: 7
Urs Blickenstorfer, Gemeindegeschreiber (Protokoll)
Martin Frey, Leiter Finanzen

Entschuldigt
abwesend: Danielle Gueniat
Hermann Steiner
Meinrad Jäger
Markus Haas
Daniela Weibel-Betschart, Gemeindegeschreiber-Stv.

- Traktanden:
- 1 Protokoll der Sitzung vom 6. September 2012
 - 2.1 Einbürgerung; Abate Francesco, geb. 1953, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 68f
 - 2.2 Einbürgerung; Baydar Emine, geb. 1979, Baydar Mehmet, geb. 1976, Baydar Aylin, geb. 2001, und Baydar Salman, geb. 2004, alle türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Bahnhofstrasse 45
 - 2.3 Einbürgerung; Di Fazio Davorka, geb. 1986, italienische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 47
 - 2.4 Einbürgerung; Iskra David, geb. 1972, slowenischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Gottesgräbenweg 9
 - 2.5 Einbürgerung; Ismaili Nexhat, geb. 1974, Ismaili Hanumsha, geb. 1976, Ismaili Arlinda, geb. 2001, und Ismaili Arlind, geb. 2009, alle kosovarische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Alberich Zwysigstrasse 53
 - 2.6 Einbürgerung; Zagorskiy Alexandr, geb. 1964, Zagorskaja Larisa, geb. 1964, und Zagorskiy Andrey, geb. 2005, alle russische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Etzelmatt 8
 - 3 Voranschlag 2013
 - 4 Kreditbegehren von Fr. 28'000.00 für die Realisierung eines Vorprojektes zur Umsetzung der Motion vom 15. März 2012 betreffend 'Familienfreundliches Wettingen ? Gutschein-System für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern'

- 5 Vertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerkes im Trägerhardwald der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof
- 6 Kreditabrechnung von Fr. 544'229.40 für den Neubau eines Kindergarten-Pavillons in Modulbauweise im Altenburg
- 7 Kreditabrechnung von Fr. 299'116.80 für den Einbau einer Aufzugsanlage im Schulhaus 1 der Schulanlage Margeläcker
- 8 Kreditabrechnung von Fr. 295'601.95 für räumliche Anpassungen im Rathaus und EWW-Gebäude
- 9 Kreditabrechnung von Fr. 5'885'469.85 für die Neugestaltung und Erneuerung der Umgebungen in den Schulanlagen der Gemeinde Wettingen
- 10 Postulat Neuenschwander Patrick vom 28. Juni 2012 betreffend finanzielle Effekte durch die Einführung umfassender familienergänzender Kinderbetreuung
- 11 Dringliche Interpellation Christian Wassmer vom 18. Oktober 2012 betreffend Aufstockung der Schulhäuser Margeläcker

0 Mitteilungen

a) Gratulationen

Am 24. September ist Anouk, Tochter von Patrick Neuenschwander und Iris Wenger, auf die Welt gekommen und am 29. September ist Janina, Tochter von Daniela und Patrick Gueniat, geboren. Herzliche Gratulation im Namen aller Anwesenden.

b) Rücktritt Reto Würmli

Mit Schreiben vom 17. Oktober 2012 hat Reto Würmli seinen Rücktritt aus der Finanzkommission und dem Einwohnerrat per Ende 2012 bekanntgegeben. Der Präsident liest das Rücktrittsschreiben vor. Reto Würmli tritt nach neun Jahren aus dem Einwohnerrat aus beruflichen Gründen zurück. Die offizielle Verabschiedung wird im Dezember stattfinden.

c) Eishockeymatch

Am 10. Januar 2013 findet das Rückspiel des Freundschafts-Eishockeymatches Wettingen - Spreitenbach im tägi statt. Dieser Match muss jetzt, solange noch Eis vorhanden ist, ausgetragen werden. Während der Sitzung kursiert eine Anmelde-Liste, man hofft auf eine rege Teilnahme, damit der Sieg vom Januar verteidigt werden kann.

d) Rechtskraft der Beschlüsse vom 6. September 2012

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzung vom 6. September 2012, welche dem fakultativen Referendum unterstellt waren, sind in der Zwischenzeit in Rechtskraft erwachsen.

e) Sport- und Erholungszentrum Tägerhard

Markus Dieth, Gemeindeammann: Der Wettinger Souverän hat am 23. September 2012 die Vorlage "Ertüchtigung und Erweiterung Sport- und Erholungszentrum Tägerhard" abgelehnt. Der Gemeinderat wird nach einer Analyse und einer eigenen Problemerkennung das weitere Vorgehen für die Überarbeitung des Projektes tägi, zusammen mit der noch zu bildenden Begleitkommission, festlegen.

Nach Vorliegen des Entscheids betreffend Ablehnung des Projektes tägi hat der Gemeinderat eine Analyse des Abstimmungsresultats bei der externen Firma Isopublic mittels einer Repräsentativumfrage in Auftrag gegeben. Ziel ist, mit einer professionellen Befragung und einem Fragenkatalog, die Gründe für das Nein zum tägi zu eruieren. Der Gemeinderat hat zusätzlich eine eigene Analyse gemacht. Als Handlungsrichtlinie wurde festgelegt, dass die Analyse rasch und mit ableitbaren Konsequenzen vorliegt. Diese Analyse wurde dem Gemeinderat anlässlich der heutigen Gemeinderatssitzung präsentiert. Er wird sich nun intensiv mit den Konsequenzen an seiner Klausur von nächster Woche auseinandersetzen. Die Analyse soll anschliessend im Laufe des Novembers den Medien und damit der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Weiter hat der Gemeinderat festgelegt, dass ein Infokonzept erstellt wird. Der Einwohnerrat wie auch die Bevölkerung sollen in die Entscheidungsfindung für die Überarbeitung des Projektes tägi einbezogen werden. Auch Baden Regio und der Kanton sollen über das weitere Vorgehen informiert werden.

Der Gemeinderat hat festgelegt, dass eine breit abgestützte Begleitkommission mit Vertretern der Pro- und Kontrakomitees sowie Mitgliedern der Einwohnerratsfraktionen eingesetzt wird. Die Gemeindekanzlei wurde beauftragt, den nachfolgenden Personengruppen und Personen eine Anfrage betreffend Begleitkommission zukommen zu lassen: Fraktionen, Vertreter Energie und Ökologie, Vertreter IG Wettlingen, Vertreter IG Pro tägi, Sportkoordination, Kultursekretär (bei Bedarf). Der Zeitplan für die Überarbeitung des Projektes tägi sieht in groben Zügen folgende Eckwerte vor: Nach Vorliegen der internen Auswertung und einer ersten Prüfung, ob die neue Ausgangslage eine Projektüberarbeitung zulässt, findet eine Besprechung mit den Architekten betreffend Machbarkeit einer Überarbeitung statt. Dem Einwohnerrat wird an einer der ersten Sitzungen im Jahre 2013 ein Traktandenbericht für die Überarbeitung des Projektes tägi unterbreitet. Im Vorfeld der Erarbeitung dieser Kreditvorlage, wird die Begleitkommission bereits in den Prozess einbezogen. Anschliessend soll das Ergebnis der Überarbeitung des Projektes tägi in geeigneter Form (z.B. Mitwirkungsveranstaltung) mit der Bevölkerung diskutiert werden, bevor im Frühjahr/Sommer 2014 dem Einwohnerrat ein Projektierungskredit mit verschiedenen Auswahlvarianten vorgelegt wird. Ende 2014 soll der Bevölkerung dann ein Projektierungskredit mit Auswahlmöglichkeiten unterbreitet werden. Mit dem Baukredit für ein überarbeitetes Projekt tägi kann im Jahre 2015/2016 gerechnet werden. Nach Vorliegen von Abstimmungsanalyse und Bewilligung des Kredits für die Neuüberarbeitung des Projektes tägi wird mit den kantonalen Behörden über die Rahmenbedingungen für die Dauer des Eisbetriebs gesprochen. Bekanntlich soll der Eisbereich mit kantonaler Verfügung per Ende Saison 2013/2014 geschlossen werden.

Was das regionale Projekt Kurtheater betrifft, hält der Gemeinderat in Rücksprache und Absprache mit dem Stadtrat Baden ausdrücklich fest, dass die Regionalität des Projektes "Umbau und Erweiterung Kurtheater Baden" nicht in Frage gestellt ist und die Stadt Baden von einer Beteiligung der Gemeinde Wettingen in zurzeit noch nicht definitiv bestimmbarer Höhe ausgehen kann. Nach Rücksprache mit der Stadt Baden gilt Gegenrecht zum Projekt tägi unter dem Vorbehalt, dass gleiche Beiträge fliessen sowie die jeweiligen Projekte überhaupt realisiert werden. Der ursprünglich vorgesehene Betrag von 5,1 Mio. Franken würde sich im Umfang einer allfälligen Reduktion des regionalen Investitionsteils beim Projekt tägi vermindern.

Der Gemeinderat nimmt den Volksentscheid ernst, um der Zukunft des tägi eine Chance zu geben.

f) Neueingänge

aa) Postulat Fraktion CVP vom 18. Oktober 2012 betreffend Rettung des Eisbereichs im Tägi

Antrag:

Der Gemeinderat wird aufgefordert, per sofort Massnahmen zu ergreifen um den Eisbereich im Tägi vor einer drohenden Schliessung zu retten. Dies unter der Voraussetzung, dass die repräsentative Wählerbefragung ergibt, dass der Eisbereich von der Bevölkerung auch weiterhin befürwortet wird.

Begründung:

Für den Eisbereich im Tägi läuft die Zeit davon. Vor der Abstimmung zum Projektierungskredit wurde von fast allen Seiten immer wieder betont, dass man am Eisbereich grundsätzlich festhalten möchte. Aus diesem zeitlichen Notstand und dem zu erwartenden Ergebnis aus der Befragung zur Grundsatzfrage Eisbereich ist es legitim und notwendig, umgehend Massnahmen gegen die drohende Schliessung einzuleiten.

Mögliche Massnahmen:

- Verhandlungen mit dem Kanton führen betreffend Verlängerung der Betriebsbewilligung
- Notwendige Rahmenbedingungen für eine solche Verlängerung schaffen
- Kurzfristig kleinere „lebenserhaltene“ Unterhaltsarbeiten planen und durchführen

Ohne Massnahmen muss der Eisbereich in 18 Monaten eingestellt werden. Vereine wie auch Angestellte im Eisbereich wollen und verdienen eine Perspektive und Planungssicherheit.

Auch im neu auszuarbeitenden Tägi-Projekt soll der Eisbereich ein wichtiger Bestandteil sein.

bb) Dringliche Interpellation Christian Wassmer vom 18. Oktober 2012 betreffend Aufstockung Schulhäuser Margeläcker

Im März hatte der Einwohnerrat von der Schulraumplanung Kenntnis genommen und das Kreditbegehren für den Architekturwettbewerb Zehntenhof bewilligt. Das Terminprogramm ist äusserst eng und erfordert von allen beteiligten Instanzen speditives Ar-

beiten, damit der Schulraum rechtzeitig bereitgestellt werden kann. Gemäss Terminplan müssen im Oktober 2012 die Unterlagen bewertet und die Teilnehmer am Architekturwettbewerb ausgewählt werden.

Nachdem immer wieder beteuert wurde, dass der Kreditantrag für die Aufstockung im Margeläcker demnächst in den Einwohnerrat komme, sieht die aktuelle Geschäftskontrolle (4.10.12) des Gemeinderates dieses Geschäft allerdings erst für die Einwohnerratssitzung vom 14. März 2013 vor. Gemäss Schulraumplanung sollte dieser Raum jedoch per Schuljahr 2013/14 bereitstehen. Die Planung sei in Angriff genommen worden hiess es in der Schulraumplanung. Mehr als ein Jahr für die Ausarbeitung einer Vorlage erscheint mir sehr hoch.

Nachdem Zeit für weder notwendige noch dringliche Bauvorhaben verwendet wurde (z.B. Kindergarten Unterdorf) möchte ich den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Zehntenhof: Bis wann sind die Wettbewerbsteilnehmer bekannt?
2. Zehntenhof: Ist der Terminplan mit Baubeginn im August 2014 noch immer gültig?
3. Margeläcker: Ist es für den Gemeinderat realistisch mit einer Vorlage für die Aufstockung Margeläcker im März 2013 per Schuljahr 2013/14 den neuen Raum beziehen zu können?
4. Margeläcker: Was sind die Gründe für den massiven Verzug?
5. Margeläcker: Was ist erforderlich um diese Vorlage bereits in der Einwohnerratssitzung vom 13. Dezember 2012 beraten zu können?
6. Margeläcker: Wie sehen der aktuelle Terminplan und das Ausschreibungsverfahren aus?

Damit allenfalls reagiert werden kann sollen diese Fragen an der Einwohnerratssitzung vom 18. Oktober beantwortet werden.

Wassmer Christian: Wir haben im letzten März die Schulraumplanung bekommen und haben auch über den Architekturwettbewerb für den Zehntenhof abgestimmt. In der Vorlage war ein Termin per Schuljahr 2013/14 für die Aufstockung der Margeläcker-schulhäuser genannt. Nachdem ich nun gesehen habe, dass die Vorlage im Einwohnerrat für März 2013 vorgesehen ist, habe ich grosse Bedenken, dass der kurze Zeitraum genügt, um bis im Sommer 2013 die Schulhäuser wirklich aufzustocken, und bitte sie darum, dieser Dringlichkeit zuzustimmen.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Die Frist für die Dringlichkeit ist formell eingehalten. Der Gemeinderat ist nicht gegen die Dringlichkeit.

Abstimmung:

Der Dringlichkeit wird mit 44 Ja zu 2 Nein zugestimmt. Die Interpellation wird am Schluss der Sitzung unter Traktandum 11 behandelt werden.

1 Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 6. September 2012 ist ihnen rechtzeitig zugestellt worden. Das Protokoll wird genehmigt und dem Ersteller Urs Blickenstorfer verdankt.

2 Einbürgerungen

2.1 Abate Francesco, geb. 1953, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 68f

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugesichert.

2.2 Baydar Emine, geb. 1979, Baydar Mehmet, geb. 1976, Baydar Aylin, geb. 2001, und Baydar Salman, geb. 2004, alle türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Bahnhofstrasse 45

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 42 : 0 Stimmen, bei 4 Enthaltungen zugesichert.

2.3 Di Fazio Davorka, geb. 1986, italienische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Hardstrasse 47

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 43 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen zugesichert.

2.4 Iskra David, geb. 1972, slowenischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Wettingen, Gottesgrabenweg 9

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 41 : 0 Stimmen, bei 5 Enthaltungen zugesichert.

2.5 Ismaili Nexhat, geb. 1974, Ismaili Hanumsha, geb. 1976, Ismaili Arlinda, geb. 2001, und Ismaili Arlin, geb. 2009, alle kosovarische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Alberich Zwysigstrasse 53

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 37 : 0 Stimmen, bei 9 Enthaltungen zugesichert.

2.6 Zagorskiy Alexandr, geb. 1964, Zagorskaja Larisa, geb. 1964, und Zagorskiy Andrey, geb. 2005, alle russische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Etzelmatt 8

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 41 : 0 Stimmen, bei 5 Enthaltungen zugesichert.

3 Voranschlag 2013

Marco Kaufmann, Einwohnerratspräsident: Das Traktandum steht ganz unter dem Motto "Fit im Einwohnerrat", es liegen bereits 35 Anträge der Finanzkommission vor.

Eintreten

Anmerkungen zum Steuerfuss können ebenfalls bereits jetzt gemacht werden, denn je nachdem wie im Lauf der Budgetdebatte entschieden wird, tangiert das den Steuerfuss.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Nach der gemeinsamen Sitzung der Finanzkommission mit dem Gemeinderat vom 27. September 2012, ist für das Jahr 2013 der Voranschlag mit einer Steuerfusserhöhung von 3 % von 89 % auf 92 % empfohlen worden. Dieser Steuerfuss ist das Ergebnis der minutiösen Prüfung der einzelnen Konten in den verschiedenen Ressorts. Auch die Entwicklung der Steuereinnahmen im laufenden Jahr und die Anpassung der Verpflichtungskontrolle in den letzten Wochen haben zu diesem Entscheid beigetragen. Der Umsatz ist mit rund 113 Mio. Franken um 4,66 % gestiegen. An der Einwohnerratssitzung vom 6. September 2012 ist das Kreditbegehren Unterdorf und an der Volksabstimmung vom 23. September 2012 der Projektierungskredit tägi abgelehnt worden. Diese beiden Entscheide haben direkte Auswirkungen auf die erwähnte Verpflichtungskontrolle in einer Höhe von rund 3.5 Mio. Franken und entlasten die Rechnung 2013 um rund 335'000 Franken. Im Budget 2013 sind gemäss Verpflichtungskontrolle noch Nettoinvestitionen von 22,6 Mio. Franken vorgesehen. Im Vorjahr waren es 9,1 Mio. Franken. Bei einer Eigenfinanzierung von rund 4,8 Mio. Franken, die aus den vorgeschriebenen Abschreibungen von 10 % beigesteuert werden, resultiert ein Eigenfinanzierungsgrad von 21,3 %. Auf die Vornahme von zusätzlichen Pflichtabschreibungen wird mit Blick auf HRM2 verzichtet.

Zu den Eigenwirtschaftsbetrieben: Die Heilpädagogische Schule hat 1,66 Mio. Franken Ertragsüberschuss. Die Abwasserbeseitigung hat 781'000 Franken Ertragsüberschuss und die Abfallbewirtschaftung hat 107'000 Franken Aufwandüberschuss.

Zu den Löhnen: Der Stellenplan 2013 vom EWW bleibt unverändert. Der Stellenplan 2013 der Einwohnergemeinde wird uns nachfolgend vom Gemeinderat erläutert.

Die Diskussion in der Personalkommission ist auch dieses Jahr wieder kontrovers gewesen. Es lagen Anträge von 0 bis 1,8 % vor. Die vorgeschlagene Lohnerhöhung von 1 % erachtet die Finanzkommission in der momentanen Wirtschaftssituation als gutes Angebot. Bei einer anhaltenden Europroblematik und einer Teuerungstendenz von gegen 0 % sind wir der Meinung, dass eine eventuelle Lohnerhöhung ausschliesslich über die Leistungsbeurteilung ausgeschöpft werden sollte. Wir sind zuversichtlich, dass der Gemeinderat auch für das Jahr 2013 mit der Festlegung der Löhne umsichtig umgehen wird. Insgesamt hat uns Finanzverwalter Martin Frey einen tadellosen Budgetablauf bestätigt. Wir danken allen Beteiligten für die gute Arbeit. Die Finanzkommission ist einstimmig auf das Budget eingetreten.

Markus Dieth, Gemeindeammann: Gemeinderat und Finanzkommission beantragen gemeinsam eine Steuerfusserhöhung um 3 %. Wie bereits im Frühjahr 2012 mit dem Finanzplan 2012-2016 aufgezeigt wurde, ist der Schritt auf der Steuerfusstreppe nach oben vorübergehend unumgänglich. Massgebend verantwortlich dafür ist das steigende Investitionsvolumen. Wachstum bringt Investitionsbedarf. Die Gemeinde Wettlingen wächst. Diese erfreuliche Tatsache erfordert aber Investitionen in den verschiedensten Bereichen. Gemäss der Verpflichtungskontrolle, fallen im Budgetjahr 2013 Nettoinvestitionen von rund 22,6 Mio. Franken an. Es stehen Investitionen im Zusammenhang mit der Assetbereinigung, der Übertragung des EWW-Areals, im Baubereich aber auch aus dem Schul- und Betreuungsbereich an. So hat die Gemeinde aufgrund der deutlichen Zunahme der Kinderzahlen und der Umstellung des Schulsystems (Blockzeiten, kantonale Volksabstimmung "Stärkung der Volksschule") sowie der Wettlinger Volksinitiative zur Kinderbetreuung die Infrastruktur für unsere Schülerinnen und

Schüler bereit zu stellen. Aus der Eigenfinanzierung stehen unter Berücksichtigung einer 3 %-igen Steuerfusserhöhung für das Jahr 2013 4,81 Mio. Franken zur Verfügung, was einen Finanzierungsfehlbetrag, resp. eine Zunahme der Verschuldung von rund 17 Mio. Franken bedeutet. Es wäre daher unverantwortlich und würde dem Grundsatz einer umsichtigen Finanzpolitik widersprechen, wenn der Gemeinderat bei dieser Entwicklung nicht mit einer massvollen Steuerfusserhöhung reagieren würde.

Eine vorübergehende, moderate Steuerfusserhöhung ist gerechtfertigt. Durch das ablehnende Abstimmungsergebnis über das Kreditbegehren für die Planung "Ertüchtigung und Erweiterung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard", ist im Jahre 2013 vorläufig nicht mit Projektierungskosten zu rechnen. Ferner wird die Investitionsrechnung mit dem Wegfall des geplanten Doppelkindergartens Unterdorf entlastet. Der Gemeinderat hat immer klar festgehalten, dass der Finanzplan mit den allfälligen tägi Investitionen erst ab 2015 zu Buche schlägt. Wir sind heute in der Budgetberatung 2013 und nicht in der Finanzplandebatte. Das Budget 2013 soll ausgeglichen sein, keinen Bilanzfehlbetrag und keinen ungebührlichen Ertragsüberschuss ausweisen. Es gibt einige Begriffe, welche ich anhand des konkreten Budgets erklären will:

Verpflichtungskontrolle: In der Verpflichtungskontrolle sind die konkret für das Jahr 2013 geplanten Investitionen aufgeführt. Das Volk hat durch seine Entscheide zum tägi und der Einwohnerrat zu den Kindergärten zwingend zu berücksichtigende Änderungen vorgenommen.

Tägi Projektierungskredit (Streichung) minus 4 Mio. Franken. Hier geht es nicht um die Frage der Realisierung, welche erst im Jahre 2015 gekommen wäre, sondern um den Kredit für die Projektierung, welcher nun nicht anfällt und aus der Verpflichtungskontrolle gestrichen werden muss.

Gleiches gilt für die Veränderungen aufgrund der Investitionsentscheide zu den Kindergärten Unterdorf (- 1,35 Mio.) und Langäcker (+ 1,81 Mio.).

Vorgeschriebene Abschreibungen: Was passiert, wenn sie die Veränderungen anpassen müssen: Es ergeben sich automatisch Veränderungen bei den vorgeschriebenen Abschreibungen (990.331.00) um minus 335'400 Franken und bei den Fremdkapitalzinsen von minus 40'000 Franken.

Veränderungen durch das Budgetergebnis (Streichungen/Aufstockungen): Jetzt kommt noch eine Veränderung dazu, welche es zu berücksichtigen gilt: Die Streichungsanträge der Finanzkommission, die mit Beschluss des Einwohnerrats, Auswirkungen auf das Budget haben.

Der Ertragsüberschuss oder Aufwandüberschuss: Wenn sie diese erwähnten Veränderungen berücksichtigen und eine Steuerfusserhöhung von 3 % festlegen, ergibt dies den Ertragsüberschuss oder wie es auch heisst, die zusätzlichen Abschreibungen (Konto 990.332.02). Der Gemeinderat und die Finanzkommission präsentieren, unter Berücksichtigung all dieser Parameter, welche ich vorher aufgezählt habe, ein Budget mit einem Ertragsüberschuss von 719'425.85 Franken. Dieser Betrag wird auch als zusätzliche Abschreibung bezeichnet und dient der Eigenfinanzierung neben den vorgeschriebenen Abschreibungen und insbesondere auch dazu, dass sich die Verschuldung nicht um diesen Betrag erhöht.

Mit all diesen Zahlen stehen also für die Eigenfinanzierung 4,81 Mio. Franken zur Verfügung. Die Eigenfinanzierung von 4,81 Mio. Franken (Eigenfinanzierungsgrad = 21,3 %) wird aus den vorgeschriebenen Abschreibungen von 10 % beigesteuert.

Auf die Vornahme von zusätzlichen Pflichtabschreibungen (Motion Koch) wird hinsichtlich des Übergangs zum neuen Rechnungsmodell HRM2 (ab 2014), verzichtet. Dieses Vorgehen ist pragmatisch und wird dem neuen Abschreibungssystem nach HRM2 gerecht. Der Eigenfinanzierungsgrad ist nach wie vor eher tief, aber in Anbetracht der Tatsache, dass die Investitionen im tägi nicht in der im Finanzplan vorgesehenen Höhe anfallen sollen, vertretbar. Wir erheben keine Steuern auf Vorrat, wir tragen die anstehenden Investitionen mit einer angemessenen Verschuldung. Wollte man einen tieferen Steuerfuss, müssten ganz konkret Streichungen im Budget der laufenden Rechnung vorgenommen werden. Die Finanzkommission hat das Budget seriös geprüft und ihnen die Anträge gestellt. Das vorliegende Budget enthält keine Sparpotenziale. Will man einen höheren Steuerfuss, hat dies einzig Auswirkungen auf den Schuldendienst, der dadurch etwas kleiner würde. Dies entspricht aber nicht dem Prinzip: Keine Steuern auf Vorrat. Bei Investitionen von 22,6 Mio. Franken im Jahre 2013 ist auch eine gewisse Verschuldung unausweichlich.

Diese Balance bezüglich Steuerzahler und einem gesunden Finanzhaushalt hat die Finanzkommission und der Gemeinderat mit dem Antrag von 3 % gefunden. Mit einem Steuerfuss von 92 % steht Wettingen, von 26 Gemeinden im Bezirk Baden, auf dem 5. Rang und im Kanton Aargau, bei 219 Gemeinden, auf dem 15. Rang, also immer noch vor allen anderen grossen Gemeinden. Dabei sind die bevorstehenden Steuerfusserhöhungen, die in den anderen Gemeinden im Kanton Aargau angekündigt sind, noch nicht berücksichtigt.

Thomas Benz: Die CVP Fraktion ist für das Eintreten. Die Gründe entnehmen sie bitte dem kleinen Selbstversuch, welcher die Einstellung unserer Fraktion gut dokumentiert und auch unsere intensive interne Debatte. Vor 12 Tagen war ich Bürgermeister von Wettingen. Nicht in der Realität, sondern ich habe seit langem wieder einmal Sim City, die bekannte Simulation auf dem Computer, gespielt. Im Spiel geht es darum, eine erfolgreiche Stadt oder ein erfolgreiches Dorf zu erbauen. Beim ersten Versuch habe ich mal volle Kanne investiert, alles, was es gibt, gebaut: Schule, Polizei, Feuerwehr, Museum, Parks, riesige Kraftwerke etc. Die Schulden haben sich so angehäuft. Also musste ich mit den Steuern gewaltig rauf. Die Einwohner von Wettingen sind abgezogen und nach wenigen Minuten war Schluss. Also auf zum zweiten Versuch. Dieses Mal ging ich alles etwas langsamer an. Keine Schulden machen, und nur das Allernötigste investieren, wenn etwas im Kässeli ist. Die Einwohner in Computer-Wettingen gingen ständig demonstrieren, weil die Sicherheit und die Bildung fehlte und Computer-Wettingen ein tristes Kaff sei. Die Steuern waren zwar tief, aber glücklich wurde niemand, auch ich nicht. Weitere Versuche folgten. Beim x-ten Anlauf kam dann der Durchbruch. Eine Mischung aus Investieren, vernünftigem Steuerfuss und auch Kompromissen, brachte den Erfolg. Ab und zu gab es bei den Einwohnern etwas Aufregung, aber im Grossen und Ganzen waren sie zufrieden. Schon bald war Computer-Wettingen in einem scheinbaren Gleichgewicht. Nach weiteren Minuten gaben die ersten Kraftwerke den Geist auf und mussten ersetzt werden. Ich musste den Steuerfuss stark anheben, um die Investitionen und steigende Kosten zu decken. Dann kam die Meldung: Tumulte auf der Strasse. Die Einwohner von Wettingen tobten, weil man ihnen das letzte Geld aus dem Portemonnaie zog. Auch in dieser Variante musste ich die Strategie anpassen und einen Teil der Investitionen in Form von Schulden realisieren, bei einer kleineren Steuerfusserhöhung. Nach einigen Jahren im Spiel, konnte ich die Schulden abbauen und daraufhin die Steuern wieder senken. Diese Wellenbewegungen kamen immer wieder vor.

Das Fazit aus diesem Spielabend: Der alleinige Fokus auf ein Ziel wie Investitionsmaximierung oder Steuerminimierung, hat nicht funktioniert. Der Erfolg kam, als das Zusammenspiel aus Investitionen, Steuern und Verschuldung zusammengepasst hat.

Mit allen drei Komponenten musste ständig gespielt werden. Wie auch im richtigen Leben hätte man im Spiel unendlich investieren können, weil es so viele, verschiedene Bedürfnisse gibt. Aber auch da standen nur ein gewisses Steuerpotential und eine gewisse max. Verschuldung zur Verfügung. Ungedeckte Bedürfnisse wird und muss es immer geben.

Das Gute am Spiel ist, dass man immer wieder neu beginnen kann. Diese Möglichkeit haben wir in der realen Welt nicht. Die CVP-Fraktion hat immer das Gleichgewicht aller Faktoren angestrebt. Was im Spiel jeweils einige Minuten dauerte, braucht im richtigen Leben einige Jahre. Es ist gut, dass es nicht nur unsere CVP-Meinung gibt. Polarisierende Kräfte sollen ebenfalls auf das Zusammenspiel von Investitionen, Steuern und Verschuldung einwirken. Beachten sie aber, dass dadurch das komplexe System im Gleichgewicht bleibt. Die Gemeinsamkeit zwischen Realität und Spiel: Ein unausgewogenes Schrauben an einer Schraube bedeutet: Game over!

Die CVP Fraktion steht geschlossen hinter dem vorliegenden Budget und wird mit einzelnen Ausnahmen mehrheitlich den Finanzkommissionsanträgen folgen. Wir bedanken uns bei Verwaltung, Gemeinderat und Finanzkommission für die präzise und aufwendige Arbeit. Übrigens hatte Computer-Wettungen im Jahr 2059 über 1 Mio. Einwohner. Dass das nicht unser Ziel ist, versteht sich von selbst. Ich war froh, durfte ich nach wenigen Stunden wieder in die Rolle eines einfachen Einwohnerrates schlüpfen.

Hanna Läng: Die Fraktion EVP/Forum 5430 wünscht sich ein freundliches Wettingen. Freundlichkeit hat auch mit Lebensfreude und einer gewissen Grosszügigkeit zu tun. Leute, die in Wettingen wohnen oder dorthin ziehen möchten, werden ihren Entscheid nicht über den Steuerfuss treffen, sondern auch über die Lebensqualität und den Charme unserer Gemeinde. Das gibt es zu bedenken, wenn so ein Finanzvorschlag erarbeitet wird. Unsere Fraktion hat den Finanzvorschlag 2013 geprüft. Er ist umsichtig gestaltet und lässt keine Luftsprünge zu, sondern nur ab und zu eine kleine Charme-Offensive. Wir werden dem Vorschlag zustimmen, weil er das beinhaltet, was zum jetzigen Zeitpunkt möglich und nötig ist. Bei gewissen Streichungen hat sich die Finanzkommission nicht vom Charme, sondern von einer gewissen Kleinlichkeit leiten lassen. Zum Beispiel, dass der Einbau von Sitzgelegenheiten im Aussenhof der Bezirksschule gestrichen werden soll. Der Schüler- und Lehrerschaft gegenüber wäre das so eine kleine Freundlichkeit, die dem Stimmbürger nicht weh tut. Auch die Kürzungsvorschläge im Zusammenhang mit der Einführung der ausserschulischen Betreuung haben einen faden Beigeschmack. Wir haben den Volkswillen ernst zu nehmen und sind verpflichtet, dieser Sache einen guten Start zu ermöglichen. Der Finanzvorschlag 2013 weist deutlich aus, dass eine Steuerfusserhöhung nötig ist. Die 3 % auf neu 92 % sind eine knappe, doch angemessene Erhöhung. Irgendwann rächt es sich halt, wenn man den Steuerfuss tief halten will in der Meinung, man habe gespart. Bedenken wir, dass wir nicht nur von Investitionen reden, sondern auch von Schulden. Der Fraktion EVP/Forum 5430 ist es ein Anliegen, mit dieser Erhöhung auch der Verschuldung entgegenzuwirken.

Esther Elsener Konezciny: Die Fraktion Wettigrünen ist für das Eintreten auf den Voranschlag 2013. Wir haben Budget- und Finanzkommissionsanträge ausführlich diskutiert. Mit einzelnen Anträgen sind wir nicht einverstanden und werden uns in der Detailberatung zu diesen einzelnen Kontos und zu einzelnen Finanzkommissionsanträgen ausführlich äussern. Im Grundsatz ist unsere Fraktion immer noch überzeugt, dass eine konsequente Finanzpolitik eine Steuerfusserhöhung von 6 % benötigen würde. Es stehen unmittelbare Investitionen vor der Türe. Jetzt haben wir einen Voranschlag auf der Basis von einer Steuerfusserhöhung von 3 % und müssen eine hohe Verschuldung in Kauf nehmen. Parallel dazu sind die Prognosen bezüglich des aktuellen Steuerer-

trags eher pessimistisch. Insgesamt sind wir sehr skeptisch über den jetzt eingeschlagenen finanzpolitischen Weg, der aus unserer Sicht eher etwas kurzfristig ist. Wir werden dem Voranschlag mit 3 % Erhöhung zustimmen.

Thomas Wolf: Wir von der SVP-Fraktion sind erstaunt über die Informationspolitik des Gemeinderates. Es hiess doch bei der geplanten Steuerfusserhöhung von 6 %, sie sei zurückzuführen auf künftige Investitionen von Schulen, Infrastruktur und Spitalpflege. Aber auf das tägi hiess es, als es darum ging, den Projektierungskredit anzunehmen, habe das keinen Einfluss. Jetzt, nach dem Scheitern der tägi-Vorlage, heisst es plötzlich 3 % statt 6 % mit der Begründung, Investitionen Kindergarten und Projektierungskredit, also doch Projektierungskredit tägi, fallen weg. Es wurde kein Wort gesagt über Schulen und Infrastruktur und wir von der SVP-Fraktion stellen hier die Vertrauensfrage. Auch aus der Bevölkerung wurde ich persönlich gefragt, warum es jetzt plötzlich 3 % und nicht 6 % seien. Das war doch vorher kein Thema, das schöne tägi. Darum stellen wir wirklich die Vertrauensfrage: Ist die Bevölkerung vom Gemeinderat bewusst zu einem JA zum tägi bewegt worden und die Steuerfusserhöhung nicht wegen dem tägi begründet? Wir werden darum am Schluss einen Antrag stellen für einen gleichbleibenden Steuerfuss von 89 %.

Martin Egloff: Die Fraktion der FDP steht grundsätzlich hinter dem Vorschlag von 2013 und dankt allen Beteiligten für die übersichtliche und gute Darstellung. Wir sind mit den vorgesehenen Streichungen der Finanzkommission grossmehrheitlich einverstanden und unterstützen darum das Eintreten auf den Vorschlag. Eine Bemerkung noch zur Steuerfusserhöhung, die uns doch ein bisschen erstaunt hat, teilweise aus den gleichen Gründen wie Thomas Wolf bereits vorgetragen hat. Die Verschuldung von 17 Mio. Franken steigt an bei einer Eigenfinanzierung von 4,8 Mio. Franken. Das entspricht diesen 21,3 %, welche Markus Dieth erwähnt hat. Noch im Frühling hiess es im Finanzplan, ein Eigenfinanzierungsgrad von 28 % sei eigentlich sehr tief, aber bezüglich der grossen Investitionen könne er akzeptiert werden. Jetzt sind wir bei 21,3 % und ich gebe zu bedenken, dass das noch viel tiefer ist. Ich bin nicht ganz sicher, wie sich der Steuerfuss das nächste Jahr entwickeln wird.

Marco Kaufmann, Einwohnerratspräsident: Auf Grund der Voten ist das Eintreten unbestritten und deshalb können wir zur Detailberatung schreiten.

Markus Dieth, Gemeindeammann: Danke für die grossmehrheitliche positive Aufnahme. Es ist von einer Fraktion ein Unverständnis geäussert worden. Mich erstaunt schon, dass die SVP bei klar ausgewiesenen und nicht bestrittenen Investitionen von 22,6 Mio. Franken für das Jahr 2013, eine noch höhere Verschuldung in Kauf nehmen will. Die SVP führt richtig an, dass es im Finanzplan 2013 heisst, dass die geplante Steuerfusserhöhung auf zukünftige Investitionen von Schulen, Infrastruktur und Spitalpflege zurückzuführen ist, aber nicht für die Realisierung des neuen tägi. Es wird ausgeführt, jetzt heisse die Begründung Investitionen Kindergarten und Projektierungskredit tägi, es stehe kein Wort von Schulen und Infrastruktur. Dazu wird der Vorwurf angebracht, man habe mit intransparenter Informationspolitik bewusst versucht, die Einwohner zu einem JA zum tägi zu bewegen. Diesen Vorwurf weist der Gemeinderat mit Vehemenz zurück. Er ist nicht haltbar und falsch.

Die SVP führt selber an, dass der Gemeinderat immer gesagt hat, dass die Steuerfusserhöhung für das Jahr 2013 nicht für die Realisierung des tägi gewesen sei.

Es erstaunt, dass die SVP bei klar ausgewiesenen und von ihr nicht bestrittenen Investitionen von 22,6 Mio. für das Jahr 2013 eine höhere Verschuldung in Kauf nehmen will. Dies zeugt nicht gerade von einer verantwortungsvollen Finanzpolitik. Es geht hier und heute aber nicht um die Realisierung des Tägi, diese wäre in der Tat erst ab 2015 ge-

kommen. Jetzt geht es um einen Kredit für eine Projektierung, die nun eben abgelehnt wurde und zwingend in der Verpflichtungskontrolle des laufenden Budgets zu streichen ist. Das Volk hat Nein gesagt, darum darf man das auch nicht im Budget lassen. Würde die SVP die Medienberichterstattung richtig lesen, würde sie klar finden, dass wir sehr wohl auf die Investitionen Schule etc. hinweisen. Das würde man auch im Budget in der Verpflichtungskontrolle sehr leicht sehen und das deckt sich auch mit dem Finanzplan.

Mit dem Steuerertrag werden die laufenden Kosten für das Jahr 2013 finanziert. Diese hat die Finanzkommission sehr genau geprüft und kein weiteres Sparpotenzial ausgemacht. Wir sind wieder sehr genau und haben den Gürtel sehr eng geschnallt. Abschreibungen sind vorgeschrieben und mit den zusätzlichen Abschreibungen, wie sie mit rund Fr. 700'000 budgetiert sind, wird die Verschuldung nicht erhöht und die Eigenfinanzierung etwas verbessert. Dies ist eine umsichtige Finanzpolitik. Es würde doch sehr erstaunen, wenn die SVP sich neu für eine höhere Verschuldung und damit für ungesunde Finanzen unserer Gemeinde stark machen würde.

Detailberatung

Marco Kaufmann, Einwohnerratspräsident: Wir kommen zur Detailberatung der laufenden Rechnung. Ich bitte sie Voten, und allfällige Anträge bei der Beratung der entsprechenden Ressorts direkt vorzubringen und Anträge schriftlich beim Ratsbüro einzubringen.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Ich möchte den Ratsmitgliedern die erstmals bei einer Budgetprüfung dabei sind, den Ablauf, wie wir vorgegangen sind, präsentieren. Die nachfolgenden Streichungsanträge der Finanzkommission hat die Finanzkommission dem Gemeinderat während der Budgetprüfung vorab zur Kenntnis gebracht. Darauf hatte der Gemeinderat die Möglichkeit, schriftlich Stellung zu nehmen. An einer gemeinsamen Sitzung von Finanzkommission und GR vom 27. September 2012 sind dann die letzten Fragen geklärt worden. Im Namen der Finanzkommission stelle ich heute zu den jeweiligen Budgetpositionen sämtliche Anträge. Bei einzelnen Anträgen kann es sein, dass ich als Einwohnerrat anderer Meinung bin als die, welche ich als Mitglied der Finanzkommission vertrete. Wenn ich dagegen wäre, würde ich mir erlauben, die Hand zu heben.

021.308.00 Löhne

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Für den Voranschlag 2012 ist ein Betrag von Fr. 40'000 für eine neue 50 %-Stelle für die Verarbeitung der Gemeinderatsbeschlüsse und allgemeine Kanzleiarbeiten in der Gemeindekanzlei bewilligt worden. Die Aufwendungen sind fälschlicherweise auf dem Konto 021.308 belastet worden. Für den Voranschlag 2013 und den folgenden Antrag der Finanzkommission auf Umbuchung soll das jetzt korrigiert werden. Im Stellenplan ist irrtümlich die vom Einwohnerrat bewilligte Stelle nicht aufgeführt worden. Das wird im heute aufgelegten Stellenplan korrigiert. Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Personalkosten von 40'000 Franken vom Konto 021.308 für temporäre Arbeitskräfte, auf das Konto 021.301 Löhne zu übertragen.

Abstimmung

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

321.308.00 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Im Gegenzug hat der ER mit dem Vorschlag 2012 eine Aushilfsstelle ohne Befristung für das Bestattungsamt bewilligt. Diese Stelle ist auf den 1. Oktober 2012 besetzt worden. Im Budgetierungsprozess ist der Betrag irrtümlich gestrichen worden. Mit dem Antrag der Finanzkommission um die Aufnahme des Betrages von Fr. 30'000 kann diese Aushilfsstelle auch im 2013 weitergeführt werden.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Betrag von 30'000 Franken, bisher nicht budgetiert, im Konto 021.308 Entschädigung für temporäre Arbeitskräfte gutzuheissen.

Abstimmung

Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

Joseph Wetzel: Ich komme nochmals kurz auf das Konto 021 mit einer Informationsanfrage zurück. Im Konto 021.301.00 Löhne der Gemeindekanzlei, sind 767'000 Franken budgetiert, was ein bisschen mehr als 2012 ist, wo es 760'000 Franken gewesen sind. Gemäss Stellenplan wird aber in der Kanzlei eine 100 %-Stelle abgebaut. Ist das nicht eine Diskrepanz? Wie erklärt sich dieser Widerspruch, dass zehn Stellen im Budget 2013 etwas mehr kosten als elf Stellen im 2012?

Markus Dieth, Gemeindeammann: Die Stelle, die hier angesprochen wurde, und wegfällt, ist laut Martin Frey im Vormundschaftssekretariat im Konto 100.301.00 Löhne Vormundschaftswesen. Diese Stelle war der Kanzlei angegliedert, weil das Vormundschaftsrecht dem Gemeindeammann untersteht. Sonst ist das Vormundschaftswesen beim 1 eingegliedert.

024.311.02 Fahrzeugbeschaffung Bauverwaltung

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Der alte BMW, vormals Fahrzeug der Polizei, ist reparaturanfällig. Er soll durch zwei bis drei kleinere Fahrzeuge resp. ein grösseres und ein kleineres Fahrzeug ersetzt werden. Diese sollen der Verwaltung, mehrheitlich der Bauverwaltung, den Sozialen Diensten und wenn noch ein drittes Fahrzeug angeschafft würde, auch dem Werkhof zur Verfügung gestellt werden. Welche Fahrzeugtypen das sein werden, ist man sich noch nicht einig. Als Kompensation zur Beschaffung sollen die Spesen auf Fahrkilometerentschädigungen für die Nutzung von Privatfahrzeugen oder Mobility wegfallen. Die Finanzkommission ist der Meinung, dass auf Grund eines fehlenden Fahrzeugkonzepts der Ersatz des BMWs im Vordergrund stehen sollte. Weiter ist die Finanzkommission der Meinung, dass für 20'000 Franken ein funktional genügendes Fahrzeug als Ersatz beschafft werden kann.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt im Einwohnerrat, den Budgetbetrag für den Ersatz des alten Fahrzeuges im Konto 024.311.02 um 30'000 Franken auf 20'000 Franken zu reduzieren.

Markus Dieth, Gemeindeammann: Der Gemeinderat hält am Betrag von 50'000 Franken fest. Wir sehen die Begründung unter dem Konto 024.311.02. Das heutige Fahrzeug, der BMW, verursacht laufend höhere Kosten. Jeder der das Fahrzeug gesehen hat, erkennt, dass es nicht nur um das Äussere geht, sondern es wirklich stark in die Jahre gekommen. Wir haben bereits mal eine Energiedebatte geführt, wo dazumal schon gesagt wurde, dass das Fahrzeug ökologisch nicht mehr sinnvoll sei. Es braucht keinen Fünfplätzer mit langem Ladungsschiff, um auf die Baustelle zu fahren, um ein Schnurgerüst aufzuspannen. Viele nehmen auch das Velo, aber um an gewisse Orte zu kommen, braucht es ein Auto. Darum sind wir der Auffassung, dass wir 50'000 Franken einsetzen sollten. Dafür bekommt man ein ökologisch besseres Auto als für 20'000 Franken. Ich bin nicht aus der Autobranche, war aber letztes Wochenende in der Umweltarena, habe dort die Fahrzeuge angeschaut, die umweltmässig empfohlen sind und mit 20'000 Franken kommt man da nicht weit. Das Fahrzeug soll keine Luxusvariante für 50'000 Franken sein, sondern es besteht die Möglichkeit, mit einem kleinen sparsamen Fahrzeug und einem mittelgrossen Fahrzeug einen guten Synergieeffekt zu schaffen. Wir haben versucht darzulegen, dass es kein riesiges Konzept braucht, über welches der Gemeinderat ein halbes Jahr sinnen muss. Das ist eine operative Frage, sprechen sie 50'000 Franken aus und im Sinne wie bereits beim Energiekonzept gesagt, kann eine vernünftige Anschaffung getätigt werden. Fachleute sollen im erläuterten Sinn diesen Einkauf tätigen. Auch unter dem Gesichtswinkel der Energiedebatte ist die Ersatzbeschaffung gemäss dem Antrag des Gemeinderats angezeigt.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission ist mit 38 Ja bei 8 Nein angenommen worden.

Marie-Louise Reinert: Sie erinnern sich an den Japan-Knöterich, er wächst und wächst und der Kirschlorbeer desgleichen. Er wird auch in den neuen Quartieren angepflanzt. In der Eingabe Japan-Knöterich und Neophyten, standen auch allfällige Kostenfolgen und die Berücksichtigung im Budget für das kommende Jahr. Wir haben erfahren, dass es aufwendig ist, diese Sachen zu bekämpfen. Ich erinnere mich, dass jemand vom Bauamt als verantwortliche Person erklärt wurde. Ich frage mich nun, ob er das zwischen Feierabend und Morgen macht, oder ob diesbezüglich im Budget der Bau und Planungsabteilung etwas drin ist.

Antoinette Eckert, Gemeinderätin: Das läuft unter Kulturlandausschuss. Unter Konto 770 kann ich dazu Antwort geben.

090.427.00 EWW-Verkaufsladen

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Im EWW-Budget ist die Ladenmiete für 12 Monate als Aufwand Laden und 9 Monate als Ertrag Liegenschaft berücksichtigt.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, auf der Gegenseite für die Ladenmiete in den letzten drei Monaten vom Jahr 2013 eine Ladenmiete von 16'000 Franken im Konto 090.427.00 zu berücksichtigen.

Abstimmung

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Regionalisierung der regionalen Führungsorgane RFO Limmattal und RFO Wettingen und die beiden Zivilschutzorganisationen ZSO Limmattal und ZSO Wettingen zur gemeinsamen RFO Wettingen-Limmattal und ZSO Wettingen-Limmattal, ist auf Januar 2014 verschoben worden. Aus diesem Grund sind die nachfolgenden Konten zu reduzieren oder zu streichen. Die verbleibenden 9'000 Franken setzen sich wie folgt zusammen: 4'000 Franken sind auf laufende Kosten für das aktive Bestehen des RFO Wettingen gedacht. Für die Regionalisierung der beiden RFO's und ZSO's mit Start im Januar 2014 sind umfassende Vorbereitungsarbeiten zu tätigen sowie die Einsatzdokumentation zu erstellen. Dazu sind zusätzliche 5'000 Franken im Budget 2013 aufzunehmen. Die 4'000 Franken setzen sich zusammen aus verbleibenden 2'000 Franken Konto 165.300, 1'000 Franken Konto 165.310.00 und 1'000 Franken Konto 165.311.01. Die 5'000 Franken setzen sich zusammen aus dem Konto 165.318 wo wir eine Reduzierung um 5'000 Franken haben. Ich werde alle Reduzierungs- und Streichungsanträge vorlesen und dann werden wir über alle gemeinsam abstimmen.

Anträge

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.300 um Fr. 9'340 auf neu Fr. 2'000 zu reduzieren.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.301 Löhne Funktionäre um 5'000 Franken zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.301.02 um Fr. 3'500 zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.310 um Fr. 1'100 auf 1'000 Franken zu reduzieren.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.311.01 um 5'500 Franken auf neu 1'000 Franken zu reduzieren.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.317 1'000 Franken zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.318.01 Telefongebühren zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.318.01 um 1'000 Franken auf neu 5'000 Franken zu reduzieren.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto das Konto 165.452.01, Beitrag Gemeinde Neuenhof 8'451 Franken zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.452.02 Beitrag Gemeinde Killwangen 1'921 Franken zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.452.03 11'151 Franken zu streichen.

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat das Konto 165.452.04 Beitrag Gemeinde Würenlos 5'902 Franken zu streichen.

Alle zwölf vorhergegangenen Abstimmungen sind einstimmig von der Finanzkommission abgestimmt worden.

Kaufmann Marco, Einwohnerratspräsident: Über alle Anträge die von Paul Koller vorgelesen wurden, werden wir gemeinsam abstimmen.

Abstimmung

Alle Anträge sind einstimmig angenommen worden.

2. Bildung

209.311.00 Anschaffung Mobilien

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Im Mehrzweckraum der Bezirksschule wird auch Musikunterricht erteilt. Ein Musiklehrer hat auf eigene Kosten ein Klavier hingestellt. Es handelt sich um ein gebrauchtes Burger Jacobi, welches die Gemeinde für 2'700 Franken übernehmen könnte. Der Finanzkommission ist bestätigt worden, dass das Klavier für den vorgesehenen Zweck ausreichend ist. Das Instrument hat neu 9'000 Franken gekostet. Für die Fachschaft Musik an der Bezirksschule hat diese Anschaffung höchste Dringlichkeit.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetposten 209.311.00 für die Beschaffung des Klaviers um 5'300 Franken neu auf 17'510 Franken zu reduzieren

Abstimmung

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

214.314.00 Einbau Klimagerät im Maltherapieraum

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Der Raum für Maltherapie, der sich unmittelbar unter dem Dach befindet, kann sehr heiss werden. Eine Fensterlüftung gegenüber dem Aussenklima ist nicht möglich. Die vorhandene Lüftungsanlage bringt im Sommer wenig, da sie nur warme Luft von aussen hineinbläst. Vielleicht ist auch die Ansaugung am falschen Ort. Die Finanzkommission ist der Ansicht, dass die Investition aus ökologischen Gründen, klimatisierte Luft für die wenigen Tage, an denen das Klimagerät auch genutzt werden kann, unverhältnismässig ist.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag auf dem Konto 214.314. um 16'500 Franken auf neu 125'400 Franken zu reduzieren.

Marie-Louise Reinert: Keine Steuern auf Vorrat, das ist ein schöner Grundsatz, verschiebt aber die Verantwortung der Verwaltung oder des Gemeinderates zurück zu uns in den Einwohnerrat. Das bedingt, dass wir informiert sind über die verschiedenen Bedürfnisse, bedingt Sachkenntnis und bedingt Einsicht, wie dieses Beispiel zeigt. Das Mal-Atelier ist nach Stundenplan 14 Stunden in der Woche besetzt, zusätzlich von Klassen, welche es nicht ganz jede Woche brauchen. Laut Schulleiter ist dieses Schulzimmer gut 50 % der Zeit besetzt. Es ist ein gefangener Raum im Zwischenraum zwischen den zwei Turnhallen, ist verglast und direkt unter dem Dach. Es wird sehr warm und hat keine Fenster. Die Zuluft für diesen Raum kommt aus dem verglasten Vorraum. Etwa fünf Monate im Jahr ist es zu warm wegen dieser Zuluft aus dem angren-

zenden Lichthof. Ein kleineres günstigeres Klimagerät kann nicht installiert werden, weil das Aussengerät nicht im Lichthof sein kann, sondern im Freien montiert werden muss. Darum hat die Abteilung Bau und Planung berechnet, dass es 16'500 Franken kosten wird. Ich meine, dass man dem Antrag der Finanzkommission nicht folgen sollte, sondern zum Vorteil der Nutzung dieses Raums die Klimaverbesserung erlauben soll.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission ist mit 29 Ja, bei 15 Nein und 2 Enthaltungen angenommen worden.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Ich habe noch etwas zum 214. Habe ich richtig gesehen, dass Leo Scherer zweimal einer Klimaanlage für einen Schulraum zugestimmt hat?

Leo Scherer Kleiner: Unser Leben findet in einer technischen Umwelt statt. Ich kann mir lebhaft vorstellen, dass es für die Kinder im Juni oder August direkt unter dem Dach sehr heiss ist, und ich habe mit den Kindern Erbarmen. Selbstverständlich könnte ich mir viel bessere Lösungen vorstellen als eine Klimaanlage, aber um den unmittelbaren Nutzen zu erreichen, scheint sie hier unumgänglich zu sein. Ich möchte daran erinnern, dass ich vor Jahren dort vorn gesessen bin als Stimmzähler, als wir die Renovierung des Altenburg behandelt haben, und ich habe beantragt, man soll doch die Vorleistung für Minergie-Standard erbringen und eine kontrollierte Lüftungsanlage einbauen. Eine solche Variante war damals ja vorgelegt worden. Aber leider hat die Mehrheit des Rats damals Nein gesagt. Hätte sie Ja gesagt damals, bräuchten wir jetzt wahrscheinlich keine Klimaanlage.

216.314.00 Montage Sonnenschutz

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Der Aussenhof lässt sich in der jetzigen Ausstattung so nicht nutzen. Im Sommer wird es zu heiss und es fehlen fest montierte Sitzgelegenheiten. Ein partieller Sonnenschutz könnte hier Abhilfe schaffen, so die Begründung des Gemeinderates. Die Finanzkommission ist der Meinung, dass die Investition für die wenigen Tage, an denen die Örtlichkeiten auch wirklich genutzt werden können, unverhältnismässig ist.

Christian Pauli: Wir von der FDP-Fraktion sind der Meinung, dass der Sonnenschutz übertrieben ist. Punkto Bänkli sind wir jedoch der Meinung, weil es an der Bezirksschule wirklich keine Sitzgelegenheiten hat, sollte man die 16'500 Franken stehen lassen. Das ist ein Antrag.

Patrick Neuenschwander: Die Fraktion SP/Wettigrünen wird den Reduzierungsantrag der Finanzkommission ablehnen, weil im Bezirksschulhaus nachgewiesenermassen Schulraum fehlt. Es hat lediglich vier Gruppenräume für 22 Klassen. Moderner Unterricht mit Einzelarbeitsaufträgen und Kleingruppenarbeiten ist darum schwer umsetzbar. Die Schülerinnen und Schüler müssen auf die Gänge oder ganz nach draussen ausweichen. Darum scheint uns diese Investition sinnvoll und logisch. Auch weitere Nutzungsmöglichkeiten für schulinterne Anlässe und Elternabende sind möglich mit diesen Investitionen. Unsere Forderung nach modernen Schulen mit ausreichend Schulraum ist damit noch lange nicht erfüllt und wir werden weiterhin dranbleiben.

Thomas Benz: Die CVP-Fraktion ist gegen den Finanzkommissionsantrag und auch gegen den Antrag der FDP. Wir sind für den zusätzlichen Schulraum im Freien.

Das Begehren hat für unsere Fraktion verständlich gewirkt und wir begrüßen das. Wir freuen uns, wenn die zusätzlichen Räumlichkeiten im Freien auch rege genutzt werden.

Marco Kaufmann, Einwohnerratspräsident: Zuerst werden wir den Antrag der Finanzkommission demjenigen der FDP gegenüberstellen und den obsiegenden Antrag nachher dem Gemeinderat gegenüberstellen.

Streichungsantrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, dass der Betrag um 49'500 Franken gestrichen werden soll.

Antrag FDP

Betrag von 16'500 Franken für Sitzgelegenheiten soll im Budget stehen bleiben.

Abstimmung

Der FDP-Antrag hat mit 12 : 11 Stimmen, bei 23 Enthaltungen, obsiegt.

Schlussabstimmung

Der Betrag von 49'500 Franken bleibt mit 30 : 6, bei 10 Enthaltungen, im Budget.

219.313.00 Mail-Domain Hosting

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: In Absprache mit Schulsekretär Roland Capaul kann der Budgetbetrag um 10'000 Franken reduziert werden. Diese Kosten sind irrtümlich doppelt budgetiert worden.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt im Einwohnerrat, den Budgetbetrag auf dem Konto 219.313.00 um 10'000 Franken auf neu 194'300 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

219.365.02 Tagesstrukturen

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Vor Einführung der Blockzeiten sind für die Randstundenbetreuung und Mittagstisch jährlich weniger als 200'000 Franken aufgewendet worden. Mit der Einführung der Blockzeiten fallen einige Randstunden weg. Der Betrag im 2013 muss demzufolge tiefer ausfallen. Folglich darf für 2013 weniger als 7/12 von max. 200'000 Franken budgetiert werden. 7/12 von 200'000 Franken sind 120'000 Franken.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag vom Konto 219.365.02 um 30'000 Franken auf die 7/12 von 200'000 Franken, 120'000 Franken zu reduzieren.

Heiner Studer: Wir halten nicht am Antrag der 150'000 Franken fest, was aber nicht heisst, dass wir eine andere Auffassung haben, was die Berechnungsgrundlagen betrifft. Seit wir die neu konzipierten Strukturen haben, haben wir auch die ersten Erfahrungszahlen, die zum Budget geführt haben. Es ist wichtig für den Einwohnerrat zu wissen, dass es Positionen gibt, die glänzend überdurchschnittlich belegt sind, das sind

die Mittagstische und im Altenburg wesentlich höher als vorher. In den anderen Schulkreisen gut, resp. befriedigend. Ganz schlecht ist leider der neue Mittagstisch in allen drei Schulkreisen, dort haben wir gesamthaft nur 15 Kinder am Mittwoch. Das ist eine klare Unterbelegung. Die kann man im Laufe des Schuljahres nicht verändern, das ist ein Angebot, welches man beschlossen hat und wo die Entwicklung angeschaut werden muss. Die Nachmittagsbetreuung von 15.15 Uhr bis 17.30 Uhr ist im Altenburg auch gut. In den anderen beiden Schulkreisen ist sie, ausser an einem Tag im Dorf, ungenügend. Man könnte auf Ende Semester eine Reihe Zusammenlegungen machen. Wir können die Zahlen aber erst anschauen, wenn wir, wie es nach Leistungsvereinbarung und nach den Herbstferien neu ist, die neuen Zahlen haben. Wir werden von kidéal Detailzahlen der Zwischenrechnung nach Ende Oktober, nach den ersten drei Monaten, bekommen. Natürlich kann man nicht einzelne Kinder vom Mittagstisch Margeläcker an einem Tag ins Dorf und dann wieder woanders platzieren. Für das neue Schuljahr gibt es eine Neuausschreibung, welche dann im anderen Ressort ist. Es macht keinen Sinn, im laufenden Jahr wesentliche Verschiebungen vorzunehmen. Aber die Zahlen, die sich zeigen werden, liefern für die neue Struktur und die Angebote, wo was wie stattfinden soll, wichtige Informationen. Wir können nicht garantieren, dass wir die Reduktion einhalten können. Wir haben eine Leistungsvereinbarung mit einem Anbieter, und wenn alles gut belegt wäre, hätte das für uns weniger Ausgaben als budgetiert ergeben. Die Reihe von unbefriedigend belegten Angeboten ergibt leider höhere Ausgaben. Wir können keine anderen belegbaren Budgetzahlen bringen, sondern wir wollen, dass das Budget ausreichend ist. Anfang nächsten Jahres kommt die Schlussrechnung des Vereins Tagesstruktur. Diese kann nicht in den ersten Monaten nach Ende des Ablaufs kommen, weil, was Bund und den Kanton betrifft, es immer einige Monate länger geht. Aufgrund dieser Zahlen werden wir die Schlussabrechnung des Vereins Tagesstrukturen haben. Wir werden weitere Zahlen von kidéal haben und werden die Finanzkommission darüber informieren. Mit der nächsten Rechnung wird auch der ganze Rat informiert werden. Das ist der Grund, warum wir nicht dem Kürzungsantrag opponieren. Es wird keinen Abänderungsantrag geben, aber ich halte fest, ich kann nicht garantieren, dass der gekürzte Betrag sich dann auch in der Rechnung von diesem Jahr niederschlagen wird.

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 40 Ja bei 2 Nein und 4 Enthaltungen zugestimmt.

3. Kultur und Freizeit

300.365.46 Öffentlicher Raum

Marie-Louise Reinert: Im Konto 300.365.46 öffentlicher Raum, alter Friedhof, sind 5'000 Franken budgetiert, und ich möchte gerne wissen, wofür die gedacht sind. Ist es richtig, dass die für die Pflege dieses Raums gemeint sind?

Antoinette Eckert, Gemeinderätin: Nein, aus der Kulturkommission heraus haben wir ein Grünraumkonzept entwickelt, und das hat man nun seit zwei Jahren schubladisiert wegen der Kindergärten. Die Kindergärten sind nun abgelehnt worden. Wir wollen das Papier wieder hervorholen und mit diversen Interessierten, zusammen mit der Bau und Planung, den Faden wieder aufnehmen und sehen, was wir aus dieser grünen Lunge um die Sebastianskirche neu entwickeln können. Wir wissen noch nicht genau, wie es weitergeht, nehmen aber an, dass wir aus der Kulturkommission sicher auch Sitzungsgelder abrechnen müssen für dieses bestimmte Projekt. Der Gemeinderat hat bestimmt, dass wir jetzt 5'000 Franken im Budget belassen.

Marie-Louise Reinert: Ich möchte nochmals den gleichen Umstand erwähnen wie vorher bei den anderen Pflanzen. Ich kann ja keinen Antrag stellen, weil wir auf der falschen Seite sitzen. Aber ich möchte gesagt haben und dass es aufgeschrieben wird, dass man in diesem öffentlichen Raum, alter Friedhof, den dortigen Pflanzen und anderen Sachen die dort sind, auch mit 5'000 Franken jetzt und während dieser Sitzungen die nötige Aufmerksamkeit über das Bauamt schenkt.

4. Gesundheit

440.365.09 Leistungen Spitex

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Im Voranschlag sind wie letztes Jahr 6'000 Franken eingesetzt. Im Budget der Spitex sind aber nur 2'000 Franken gefordert. Laut der zuständigen Gemeinderätin handelt es sich bei dieser Position um einen Budgetierungsfehler.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag vom Konto 440.365.09 um 4'000 Franken auf neu 2'000 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Dem Antrag ist einstimmig zugestimmt worden.

5. Soziale Wohlfahrt

540.318.01 Kinderbetreuung

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Im Konto sind die Kosten der Geschäftsstelle von 26'900 Franken, im Vorjahr 33'000 Franken, und ein Betrag der Krippenbaustrategie 23'100 Franken enthalten. Für was die Gesamtkosten von 140'000 Franken für die Krippenbaustrategie verwendet werden sollen, ist uns unklar. Die entsprechende Vorlage wird erst im Dezember im Einwohnerrat behandelt. Der Betrag von 51'300 Franken gehört nicht in den Voranschlag, sondern in die Dezembervorlage.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag auf dem Konto 540.318.01 um 51'300 Franken auf neu 26'900 Franken zu reduzieren.

Marie-Louise Reinert: Es sind im Bereich Kinderbetreuung am Tag ausserhalb der Familie noch mehrere Streichungsanträge. Könnte man generell sagen, warum jetzt da zu viel Geld ist, nachdem man für Wettingen eine umfassende Kinderbetreuung, Tagesstruktur gewünscht und bejaht hat? Warum sind nun diese Kürzungen? Kann man das im Gesamten beantworten?

Yvonne Feri, Gemeinderätin: Beim aktuellen Konto, das um 51'300 Franken gekürzt werden soll, geht es um die Umsetzung der Kinderpoolstrategie. Diese Vorlage wird im Dezember im Einwohnerrat behandelt. Dort wird dann mit einem tieferen Betrag gerechnet. Das hat also nichts zu tun mit der ganzen Umsetzung der Tagesstrukturen. Noch etwas zu den beiden Konten 540.365.05 und 540.365.08. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass er an den Beträgen, die eingestellt wurden, festhalten will. Wir können uns eine kleine Reduktion vorstellen, aber nicht die ganze Reduktion wie von der Finanzkommission vorgeschlagen. Vieles ist nach wie vor unklar in der Umsetzung der Tagesstrukturen. Die Verhandlungen sind nicht abschliessend geführt und der Träger noch nicht ausgewählt worden. Viele Punkte sind noch immer offen.

Wir hätten darum die Beträge wie ursprünglich im Budget, damit wir eine gewisse Reserve haben. Es kann sein, dass wir sonst eine Budgetüberschreitung haben werden, die man zwar begründen könnte, aber wir arbeiten lieber mit einer Reserve, was nicht heissen soll, dass wir das Geld einfach ausgeben, sondern nur brauchen, wenn es notwendig ist.

540.318.01

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag vom Konto 540.318.01 um 51'300 Franken auf neu 26'900 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Dem Antrag der Finanzkommission wurde mit 45 Ja bei 1 Enthaltung zugestimmt.

540.365.01 Elternbildungstag

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Aufgrund eines Missverständnisses ist der Elternbildungstag 8./9. März 2013 vergessen worden. Die Veranstaltung hatte sehr grosse Resonanz und Wettingen hat den höchsten Anteil an Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag um 5'000 Franken zu erhöhen.

Holger Czerwenka: Wir vom Forum5430/EVP Wettingen sind für die Erhöhung. Ich weise aber darauf hin, dass wir in diesem Raum auch schon über einen undisziplinierten Budgetprozess diskutiert haben, aufgrund dessen Formfehler Anträge abgelehnt worden sind. Wir wollen sie daran erinnern, dass wenn ein Formfehler passiert wie hier, eine gewisse Nachsichtigkeit zu gewähren ist.

Abstimmung

Die Erhöhung wurde einstimmig beschlossen.

540.365.05 Verträge Kinderhorte

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Der Beitrag kommt einer Subventionierung der Schulkinder gleich. Schulkinder sind für eine Krippe gegenüber Vorschulkindern unattraktiver, weil nicht ganze oder halbe Tage verrechnet werden können. Die Subventionierung muss in Zukunft mit der Einführung der Tagesstrukturen wegfallen bzw. dort integriert sein. Diesem Umstand muss Rechnung getragen werden. Der Budgetbetrag von 71'000 Franken muss um 5/12 gekürzt werden.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat den Budgetbetrag auf dem Konto 540.365.05 Beitrag an Kinderhorte um 29'000 Franken auf neu 42'000 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Die Kürzung wurde einstimmig beschlossen.

Leo Scherer Kleiner: Ich rede zu diesem Antrag und auch gerade zum nächsten. Ich nehme das zusammen, weil wir wirklich eine grössere Umstellung im Bereich Kinderbetreuung haben mit der Initiative, die umgesetzt werden muss. Normalerweise gehen Umstellungen nie geschliffen, nahtlos und ohne irgendwelchen ausserordentlichen Umstellungsaufwand vonstatten. Darum möchte ich bei den Positionen, welche die Finanzkommission nun um diese 5/12 senken will, dass diese Senkung zwar gemacht wird, dass man aber trotzdem für den ausserordentlichen Umstellungsaufwand einen Spielraum behält oder schafft, indem wir ein zusätzliches Konto ins Budget aufnehmen, 540.365.09 mit der Bezeichnung "Ausserordentlicher Aufwand Umstellung Kinderbetreuung". Dort kann man die beiden Beträge summieren, das macht 57'000 Franken. Es ist eine ungute Mode in unserer Gemeinde, dass man Sachen verändern will, und meint, es koste nichts und es gebe keinen zusätzlichen Aufwand. Jahrelang haben wir mit Institutionen zusammengearbeitet und vom Engagement profitiert. Diese Institutionen haben uns Kinderbetreuungsleistungen erbracht. Jetzt machen wir eine Umstellung, die für diese einschneidende Veränderungen bringt. Die Leistungen, die sie bis jetzt erbracht haben, kann man nicht auf null schalten, sondern diese müssen auslaufen. Es gibt ev. Überschneidungen, wo man eine Zeit lang einen doppelten Aufwand hat. Ich hoffe, dass ich Unterstützung finde für ein zusätzliches Konto Umstellungsaufwand. Das ist wirklich eine grössere Veränderung, die hier passiert, und ich möchte nicht, dass wir hier rücksichtslose Kahlschläge während dieser Umstellung machen müssen.

Christian Wassmer: Ich möchte Stellung beziehen zum Votum vom Vorredner. Wir haben nun verschiedene Kommissionen und Begleitforen, wo festgestellt wurde, dass es eine riesengrosse Warteliste von Vorschulkindern gibt, die in Wettingen und der Region betreut werden sollten. Es erstaunt mich, dass z. Bsp. das Spatzenäscht Probleme hat, Vorschul Kinder betreuen zu dürfen, nachdem sie das immer wollten, aber die Gemeinde auch eine Lösung gebraucht hat für die Schulkinder und genau das mit diesem Budgetposten subventioniert hat, damit die Kinder, die nur am Nachmittag Eintrag gebracht haben, trotzdem noch einigermaßen attraktiv waren. Es ist richtig, dass es einen Übergang geben wird und es geht nicht gegen die heutigen Anbieter, die sollen sich auch im neuen Angebot wieder arrangieren können. Vielleicht sind sie selber der Betreiber des neuen Angebots, vielleicht ist es aber auch ein neuer Betreiber. Wir müssen den Volkswillen berücksichtigen. Der Volkswille heisst, 350'000 Franken für die Kinderbetreuung plus 600'000 Franken für die Infrastruktur. Die 600'000 Franken haben wir bereits an der letzten Sitzung ausgegeben, jetzt geht es um die 350'000 Franken. Sei es mit dem Mittagstisch oder der Einführung der Randstunden, es braucht eine gewisse Zeit, bis das Angebot anläuft. Auch hier wird es eine gewisse Zeit brauchen, bis sich alle daran gewöhnt haben, und das erweiterte Angebot an den schulfreien Nachmittagen und in den Ferien in Anspruch genommen werden. Es ist damit zu rechnen, dass es im ersten Jahr noch nicht im Vollbetrieb läuft. Das mit dem Mittagstisch mit Einzelkindern im Dorf und im Margeläcker hat mich echt geschockt. Für mich ist unverständlich, wieso ein Kind nicht vom Dorf ins Margeläcker oder umgekehrt laufen kann, um an einem Mittagstisch in einem oder im anderen Schulkreis teilzunehmen. Wenn wir uns solche Leerläufe erlauben, ist es dringend angebracht, dass wir den Riegel schieben und den Volkswillen tatsächlich umsetzen. Ich glaube, es ist einfacher, wenn man die 350'000 Franken bzw. die 5/12 für das nächste Jahr in einem Konto belässt. Wenn es für das Spatzenäscht oder andere bestehende Betreiber Geld braucht, nimmt man das aus dieser Kasse, welche das Volk zur Verfügung gestellt hat. Machen wir keinen ausserordentlichen Posten, wo man Ausserordentliches ins Budget aufnimmt. Die CVP-Fraktion ist geschlossen hinter dem Antrag der Finanzkommission.

Marie-Louise Reinert: Ich möchte eine kleine Illustration zur Umstellung geben. Man kann nicht von einem Tag auf den anderen statt schulpflichtige Kinder Babys nehmen, also den ganzen Park durch Babys ersetzen. Die Umstellung dauert ein paar Wochen oder Monate. Und zwar aus pädagogischen, psychologischen und hygienischen Gründen, das wissen alle, die Kinder haben, und können das nachvollziehen. Es braucht eine gewisse "Spatzung" in der Umstellung.

Christian Wassmer: Es ist völlig unumstritten, dass das so ist. Aber wenn ein Kind im Spatzenäschtl betreut wird, wird es nicht gleichzeitig auch im Langgäcker im neuen Angebot betreut. Die Kosten entstehen nur einmal und darum zahlen wir auch nur einmal.

Esther Elsener Konezciny: Ich möchte etwas zur praktischen Umsetzung sagen und bitte alle, dem Antrag von Leo zu folgen. Wenn im nächsten Sommer die Tagesstrukturen kommen, wird das sicher auch eine längere Zeit brauchen, bis das Angebot wirklich genügend ausgelastet ist. Auf der anderen Seite werden das Spatzenäschtl, Chinderschlössli und andere, welche jetzt Kindergarten- und Schulkinder betreuen, die Kinder abgeben. Das kann nicht auf einen Schlag passieren, weil jeder Platz die Vollkosten hat und diese bezahlt werden müssen. Jeder leere Platz im Spatzenäschtl macht ein Defizit. Eine Eingewöhnung eines Babys geht nicht so schnell und man hat auch nicht das richtige Personal. Bis zum Sommer betreut man Schulkinder und danach muss man auf einen Schlag die Vorschulkinder betreuen, wozu es richtiges Personal und eine Eingewöhnungszeit braucht. Für das ist ein solcher Budgetposten gut, um nötige Übergangslösungen finanzieren zu können. Es sind Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen von der Umstellung betroffen. Der Personalmarkt auf diesem Sektor ist sehr trocken. Man findet ausserordentlich schlecht gute Leute, welche die Qualitäten, insbesondere im Vorschulbereich, mitbringen. Daher ist ein Budgetposten mit diesen Reserven zu begrüssen.

Thomas Meier: Das ist inhaltlich eine gute Diskussion, sie wird aber am falschen Ort geführt. Die gleichen Diskussionen hatten wir in der Arbeitsgruppe, wo es um die Umsetzung der Tagesstruktur-Initiative ging. Wir müssen nicht über die inhaltlichen Sachen sprechen, wenn es um den Rahmen des Budgets geht. Wir haben in einer detailliert formulierten Initiative den Betrag von 350'000 Franken, welchem das Volk zugestimmt hat. Diesen Volkswillen nehmen wir ernst und setzen ihn um. Die 350'000 Franken als Maximum für mögliche Ausgaben, welche für diese Art der Betreuung ausgegeben werden wollen. Die Finanzkommission hat zu Recht darauf hingewiesen, dass man den Betrag so auf die verschiedenen Konten verteilen muss, dass der Auftrag optimal ausgeführt werden kann. Wir müssen einander nicht überzeugen, wie schwierig das alles ist, sondern jetzt geht es um den Budgetbetrag und der ist gesamthaft gegen oben begrenzt. Jetzt liegt es an der Umsetzung, um das Spatzenäschtl, Chinderschlössli und all die Bedürfnisse, die damit verbunden sind, beim Ausführen miteinzubeziehen. Dies muss man nicht im Rahmen des Budgets diskutieren.

Leo Scherer Kleiner: Ich bin schon etwas enttäuscht von dieser krämerischen Härte, die hier an den Tag gelegt wird von den CVP-Kollegen. Ich finde aber, dass sachlich nicht richtig argumentiert wird. Das Volk hat zugestimmt, dass die Tagesstrukturen für 350'000 Franken im Jahr neu aufgebaut werden. Aber in dieser Initiative ist über Aufbau- und Umstellungsaufwand, den man hat, um vom Bestehenden zum Neuen zu kommen, kein Wort drin. Wenn für den Zweck X ein Kredit beschlossen worden ist vom Volk, heisst das nicht, dass wir für den Zweck Y, nämlich den spezifischen einmaligen und in diesem Sinn ausserordentlichen Umstellungsaufwand, keine zusätzlichen Geldmittel in ein Budget einstellen dürfen. Das kann uns niemand verwehren. Versteckt euch nicht hinter Formalismen, sondern sagt es brutal, dass es auf die harte Tour geht

und keinen Rappen kosten darf. Das ist die Haltung, welche am Schluss bleibt, und damit habe ich Mühe.

Thomas Meier: Sorry Leo, aber am Schluss war ein unfairer Satz zu viel. Schade.

Marco Kaufmann, Einwohnerratspräsident: Wir haben einen Antrag der SP/WG vorliegen. Wir haben einen Antrag der Finanzkommission über den wir noch nicht abgestimmt haben und einen, der folgende 365.08, den Paul Koller noch nicht vorgestellt hat, aber über den wir inhaltlich schon lange diskutiert haben. Ich schlage vor, dass wir erst über diese beiden abstimmen, und falls diese abgelehnt würden, wäre der Vorschlag der SP/WG hinfällig. Sonst stimmen wir nach den beiden nochmals über diesen ab.

Antrag

Der Budgetbetrag vom Konto 540.365.05 soll um 29'000 Franken auf neu 42'000 Franken reduziert werden.

Abstimmung

Der Antrag wurde mit 27 Ja bei 17 Nein und 2 Enthaltungen angenommen.

540.365.08 Beitrag Tagesbetreuung

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Mit der Abstimmung Tagesstrukturen sind jährlich 350'000 Franken gesprochen worden. Der Start erfolgt im August 2013. Im Konto 540.365.08 müssen darum 5/12 von 350'000 Franken budgetiert werden.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, das Konto 540.365.08 um 28'000 Franken auf neu 146'000 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission wurde mit 27 Ja bei 17 Nein und 2 Enthaltungen angenommen.

Antrag SP/WG: Betrifft Beiträge an Kinderhort und Tagesbetreuung. Es sei ein neues Konto 540.365.09, ausserordentlicher Aufwand, Umstellung Kinderbetreuung, mit einem Kredit von Fr. 57'000 aufzunehmen.

Abstimmung

Der Antrag wurde mit 16 Ja bei 27 Nein und 3 Enthaltungen abgelehnt.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Ausgaben von 580.390.02 stehen in direktem Zusammenhang mit dem Seniorennachmittag und sollten unter der Konto-gruppe 584, Fachstelle Altersfragen, budgetiert werden.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag vom Konto 580.390.02 neu unter dem Konto 584.390.02 zu budgetieren.

Abstimmung

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

582.308.00 Temporäre Arbeitskräfte

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Bei einer 100 %-Anstellung haben sie ca. 2'200 Stunden pro Jahr bezahlt und sind ca. 1'800 Stunden im Unternehmen anwesend. Ihr Vorgesetzter überträgt ihnen ein Projekt von 36 Stunden für das nächste Jahr, das sind ca. 2 % ihrer jährlichen Arbeitszeit, und sie argumentieren nun, auf die 36 Stunden die sie nächstes Jahr zu leisten haben, folgendermassen: In unserem Unternehmen verfügen alle Mitarbeiter über einen Stellenbeschrieb und über ihnen dauerhaft zugewiesene Arbeiten. Es gibt niemanden bei uns, der einfach so zusätzliche Kapazität hat, um bis heute noch nicht mal planbare Arbeiten zu übernehmen. Für dieses 36-Stunden-Projekt müssen wir zusätzlich temporäre Arbeitszeit planen. Was denken sie, was ihr Vorgesetzter mit dieser Antwort anfangen würde? Die Sozialabteilung verfügt im Jahr 2012 über insgesamt 1'650 Stellenprozente. Wenn man diese 1'650 Stellenprozente im Durchschnitt mit 1'800 Arbeitsstunden multipliziert, kommen wir auf 29'700 Stunden. Bei einer Produktivität von 85 % (Schweizerschnitt) stehen der Sozialabteilung 25'245 Stunden zur Verfügung. Wenn wir im Gegenzug die geforderten 50'000 Franken mit einem durchschnittlichen Stundenansatz von 35 Franken dividieren, kommen wir etwa auf 400 bis 420 Stunden, welche die Sozialabteilung laut Gemeinderat nicht aufbringen kann. Gelingt es der Organisation Soziale Dienste, ihre Produktivität in der Abteilung um 1,69 % zu verbessern, könnte auf diese 15'000 Franken verzichtet werden. Die Finanzkommission ist der Meinung, dass diese Budgetposition gestrichen werden soll, ganz speziell, weil wir bei den Stellenprozente keine Abstriche gemacht haben. Aus Finanzkommissionssicht müssen diese Aufgaben intern getragen werden können.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag vom Konto 582.308 von 15'000 Franken zu streichen.

Joseph Wetzel: Wir von der Fraktion SP/WG sind immer noch der Meinung, dass die Arbeitsbelastung im Sozialdienst trotz der in den letzten Jahren erweiterten Stellendotierung immer noch sehr hoch ist. Vor allem gibt es immer wieder unvorhergesehene Aufgaben zu erledigen. Paul ist der Meinung, die könnte man noch reinpacken. Wir sind aber der Meinung, für diese kann es nötig sein, kurzfristig eine temporäre Arbeitskraft einzusetzen, um den normalen Arbeitsablauf nicht zu unterbrechen. Darum beantragen wir mit Überzeugung den Finanzkommissionsantrag zur Streichung dieser 15'000 Franken abzulehnen.

Marie-Louise Reinert: Es gibt Standortmarketing und es gibt Standortpflege. Das wäre jetzt intensive Standortpflege.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission um Kürzung vom Konto 582.308.00 um 15'000 Franken wurde mit 30 Ja zu 16 Nein angenommen.

582.318.03 Betreuung B-Flüchtlinge

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Wie bereits bei der Rechnung 2012 angemerkt, sollten Aufwand und Ertrag in der gleichen Kontogruppe angesiedelt werden, entweder 581 oder 582. Fälschlicherweise ist das Konto 582.318.03 Betreuung B-Flüchtlinge nicht budgetiert worden.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, das Konto 582.318.03 neu unter dem Konto 581.318.03 zu budgetieren.

Abstimmung

Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

582.318.04 Honorar Altersforum

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag vom Konto 582.318.04 neu unter dem Konto 584.318.04 zu budgetieren.

Abstimmung

Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

6. Verkehr

Keine Wortmeldungen

7. Raumordnung

Antoinette Eckert, Gemeinderätin: Auf die Frage von Marie-Louise Reinert betreffend Neophyten und wie das weitergeht, konnte ich dir das am 24. Mai 2012 beantworten. In der Zwischenzeit ist die Gemeinde Wettingen vom Kanton als Pilotgemeinde auserkoren worden. Wir arbeiten nun eng mit dem Kanton zusammen. Im November findet eine Sitzung des Kulturlandausschusses statt. Wir unterscheiden zwischen den Neophyten im öffentlichen Raum und Neophyten im privaten Raum. Im privaten Raum dürfen wir nichts machen, hier sind wir auf die freiwillige Kooperation der Garteninhaber angewiesen. Für den öffentlichen Raum haben wir es ganz pragmatisch gelöst: Der Werkhof fährt in der Gemeinde herum und rupft die Neophyten sofort aus. Essigbäume werden gleich umgesägt. Ohne dem Rechenschaftsbericht vom Juli nächsten Jahres vorzugreifen, werden wir am Anfang der Blütezeit einen Flyer in der Gemeinde verteilen können, um private Gartenbesitzer auf die Problematik der Neophyten wie Ambrosia, Japanknöterich, amerikanische Goldrute und Riesenbärenklau aufmerksam zu machen. Auf diese vier haben wir uns spezialisiert. Wie wir mit dem Kanton nachher gemeinsam vorgehen wollen als Pilotgemeinde, ist noch nicht klar. Sofern es einen Mehraufwand gibt betreffend Löhne der Werkhofmitarbeitenden, haben wir für die Verrechnung ein spezielles Konto.

8. Volkswirtschaft**840.365.04 Beitrag Standortmarketing**

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Nach ausführlichen Erläuterungen seitens des Gemeinderates hat sich die Finanzkommission entschlossen, den Budgetkredit auf den voraussichtlichen Betrag der Rechnung 2012, sprich 200'000 Franken zu reduzieren.

Antrag

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Budgetbetrag vom Konto 840.365.04 um 30'000 Franken auf neu 250'000 Franken zu reduzieren.

Yvonne Vogel: Ich möchte vorausschicken, dass die Fraktion FDP dem Finanzkommissionsantrag folgen wird und für diese Kürzung ist. Auch der gekürzte Beitrag an das Standortmarketing von 250'000 Franken ist ein ansehnlicher Batzen. Gibt es Auskunft, welche konkreten Projekte für das nächste Jahr vorgesehen sind? Über bereits realisierte Projekte und Aktionen ist in der Vergangenheit schon ausführlich informiert worden. Interessant in diesem Zusammenhang wäre sicher auch, eine Auswertung über die hoffentlich positiven finanziellen Auswirkungen von all diesen Anstrengungen zu hören.

Patrick Neuenschwander: Die Fraktion SP/WG stellt eine Verbesserung in der Budgetdebatte fest. Wir diskutieren nicht mehr über Farbstifte, Veloständer und Dienstwaffen, welche eventuell funktionieren oder nicht. Trotzdem kennt die Gemeinde Wettingen kein Globalbudget bei internen Verwaltungsbereichen. Eine Ausnahme besteht allerdings: das Standortmarketing. Vor zwei Jahren haben wir erlebt, wie aus dem Stehgreif 25 % von diesem Betrag gestrichen werden konnte und viele Leute hier etwas überrumpelt gewesen sind. Für uns ist es schwer nachvollziehbar, für was diese Viertelmillion ausgegeben wird und was ausgegeben werden soll. Wir sind nicht gegen Pauschalbeiträge und die daraus resultierenden Freiheiten und notwendigen Verantwortungen der Verwaltungsbereiche. Darum stellen wir auch keinen weiteren Kürzungsantrag und unterstützen auch keine allfälligen weiteren Kürzungsanträge. Dem Finanzkommissionsantrag wird die Fraktion SP/WG folgen.

Marie-Louise Reinert: Ich habe eine Verständnisfrage: Es heisst hier Aufwand 300'000 Franken 2012? Paul Koller sagte, der Rechnungsbetrag sei 250'000 Franken für dieses Jahr?

Thomas Benz: Standortmarketing und die Standortförderung ist gut verankert und leistet eine sehr wichtige Arbeit für Wettingen. Das ständige Nörgeln und immer wiederkehrende Hinterfragen ist aus unserer Sicht nicht gerechtfertigt. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass dieser Verwaltungsbereich sehr gut funktioniert. Massnahmen soll der Einwohnerrat dort ergreifen, wo Probleme sind. Die Standortförderung ist garantiert ein sehr wichtiges Angebot für das Gewerbe und die Bevölkerung. Die CVP-Fraktion lehnt den Finanzkommissionsantrag ab und schenkt das Vertrauen, dass diese Mittel auch in Zukunft bestmöglich und am nützlichsten Ort eingesetzt werden.

Markus Dieth, Gemeindeammann: Das Konto Standortförderung gibt jedes Jahr wieder zu Diskussionen Anlass. Das Globalbudget ist genannt worden. Wir fahren nicht schlecht bei uns, dass wir über Einzelpositionen diskutieren können. Auch in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass wir immer wieder Punktlandungen gemacht haben mit der Budgetierung und dem Rechnungsabschluss. Wir haben ein sehr gutes Controlling. Diese Position im Budget ist für den Einwohnerrat sicher nicht einfach, weil er das Vertrauen, wie auch schon in der Vergangenheit, schenken muss. Mit dem Einstellen des Standortmarketings 2009 wo wir Frau Frauenfelder angestellt haben, dann 2010 als wir damit starteten, wurden tiefe Abklärungen gemacht. Damals wurde entschieden, dass man nicht 700 - 800'000 Franken wie in Baden, sondern dass man mit 300'000 Franken starten will, was ein angemessener Betrag ist. Damit kann das Standortmarketing einerseits aufgebaut und auch betrieben werden. Damals sagte man Ja zum Standortmarketing und dass man es 4 - 5 Jahren laufen lassen will. Letztjährig hat man zusammen mit der Finanzkommission besprochen, dass man es aufteilen muss in zwei verschiedene Bereiche, laufende Aufgaben und Schwerpunktobjekt Kommunikati-

on, dass man nicht nur ein Jahr, sondern gesamthaft die fünf Jahre brauchen wird. Darum ist man auf die 300'000 Franken gekommen. 200'000 Franken werden für laufende Aufgaben gebraucht, die sind auch der Finanzkommission erläutert worden. Einzelaufgaben sind dort beispielsweise Werbeartikelsortiment, Vermarktung der Marke Wettingen, Verkaufspunkt für Werbemittelsortiment erstellen, Übersetzung des Internetteils Standortförderung auf Englisch, Anlass für den Earthday 2013 planen und durchführen (es soll einen Wanderanlass geben für die ganze Bevölkerung), Befragung von Zu- und Wegzögern, damit man erhärtete Zahlen bekommt. Dann zweimal pro Jahr die wettinger news erscheinen lassen und in alle Haushaltungen verteilen sowie Sponsoring von Anlässen und Gewerbe. Man kann das Gewerbe unterstützen, sie haben dazu den Beitrag der Glückswache gesehen. Diese Woche haben wir zusammen mit der Presse eine Firma besucht, um übermitteln zu können, was wirklich gemacht wird und was das gebracht hat. Diese Firma war kurz vor dem Wegzug, sie hatte das geplant und wir konnten sie zum Dableiben überzeugen. Das ist eine sehr renommierte Firma, einzigartig, was die macht, ich verrate hier nicht mehr, sonst klauere ich Dieter Minder die Story. Auch hier sieht man eins zu eins, was es bringt, aber dazu brauchen wir auch die Mittel. In der Vergangenheit haben wir bewiesen, dass wir nicht sinnlos Geld ausgeben um die 300'000 Franken zu brauchen. Dass wir am Anfang, um die Stelle aufzubauen weniger Geld brauchten, ist logisch. Jetzt sind wir am Einstellen und sind nun bei 250'000 Franken. Lassen sie uns die Luft für weitere zwei Jahre. Fünf Jahre möchten wir mit diesen 300'000 Franken fahren, danach müssen wir eine Analyse machen. Ich bin überzeugt, danach braucht es nicht mehr die gleichen Aufwände bezüglich des Marketingaufbaus. Auch mit dem geplanten Gemeindebüro wird es Synergien zur Nutzung geben und in zwei Jahren kann man eine Bilanz ziehen und eine saubere Beurteilung vornehmen.

Wir möchten unsere Aufgabe erfüllen können und bitten sie, dem Gemeinderat das Vertrauen, das er bis jetzt nicht ausgenützt hat und auch in Zukunft nicht ausnützen wird, als Signal für das Standortmarketing zu schenken und bitten sie, den Finanzkommissionsantrag abzulehnen.

Robin Bauer: Das Vertrauen wurde mit diesem Budgetdeckel nicht ausgenützt, und das zeigt uns, dass sehr gut und haushälterisch damit umgegangen wird. Als Gewerbler habe ich die Standortförderung in den letzten zwei Monaten direkt erfahren dürfen. Ich habe Sandra Frauenfelder gut kennengelernt und gesehen, was alles gemacht wird. Für uns Gewerbler ist es enorm wichtig, dass wir unterstützt werden durch die Standortförderung. Wir wollen eine attraktive Landstrasse. Wir möchten wirklich attraktive Läden in Wettingen haben. Darum ist die Standortförderung sehr wichtig, welche sich dafür einsetzt und direkt mit den Gewerblern im HGV kommuniziert. Bitte unterstützen sie das weiterhin.

Thomas Wolf: Vertrauen ist gut, aber Kontrolle besser. Wenn man vernimmt, dass man für ein neu kreierte Sternchen sämtliches altes Schul- oder altes Papiermaterial fortwerfen muss, frage ich mich, ob das Vertrauen ist. Kommt hinzu, dass das Thema Standortförderung nur darum immer zum Thema wird, weil es nicht richtig greifbar ist. Wir wissen, dass das ein zugegeben schwieriger Job ist. Trotzdem sind wir der Meinung, dass man hier sicher noch in Punkto "Sinn und Nutzen" über die Bücher gehen muss. Darum stimmen wir dem Finanzkommissionsantrag zu.

Markus Dieth, Gemeindeammann: Der immerwährende Angriff auf die Standortförderung ist nicht verständlich. Die Standortförderung hat über die Rechenschaftsablage und den Rechenschaftsbericht ihren hohen Einsatz und den Erfolg ausgewiesen. Der Rechenschaftsbericht zeigt auch, dass die Zahl der steuerkräftigen und vermögenden Personen in den letzten Jahren zugenommen hat. Unwahre Behauptungen, dass die

Gemeinde einfach Briefpapier wegwirft, sind absurde Aussagen. Auf der Gemeinde Wettingen wird kein Papier und kein Couvert weggeworfen. Als man das Logo gewechselt hat zum Stern an der Limmat, hat man sämtliches altes Papier aufgebraucht und braucht es teilweise jetzt noch. Ganz sicher wird kein Papier wegen einem Logo vernichtet. Diese Behauptungen entbehren jeglicher Grundlage.

Marie-Louise Reinert: Ich bin jetzt 40 Jahre in Wettingen und finde es ein wenig ermüdend, dass die Standortförderung im Kontext immer zu reden gibt. Die Standortförderung ist etwas wie Fenster putzen oder das Haus runterputzen, damit es nach etwas aussieht, und ich glaube, das hat diese Gemeinde auch nötig. Stimmen sie bitte diesem Kürzungsantrag nicht zu. Frau Frauenfelder sieht nicht nur Glückskäfer und Sternchen, sondern sieht ganz konkret, wo etwas geändert werden muss. Der Horizont wird nicht nur für das Gewerbe, sondern auch für das Kulturelle weiter.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission ist mit 25 Ja bei 19 Nein und 2 Enthaltungen angenommen worden.

9. Finanzen und Steuern

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission ist an der gemeinsamen Sitzung einstimmig der Auffassung gewesen, dass, wenn die Investitionen aus der Verpflichtungskontrolle gestrichen werden, sie den Steuerfuss entsprechend anpassen will. Die Finanzkommission hat sich auf eine Reduktion der Steuerfusserhöhung um 3 % ausgesprochen. Damit verändert sich der Steuerertrag um 1,6 Mio. und die Streichung der Investitionen hat Auswirkungen auf die Abschreibungen und die Fremdkapitalzinsen.

Antrag

Die Finanzkommission ist einstimmig der Meinung, der Steuerfuss soll um 3 % auf 92 % angehoben werden.

Thomas Wolf: Nach meinem Verständnis ist der Projektierungskredit vom tägi ein Bestandteil des Gesamtprojekts gewesen. Die Aussage, dass erst im Jahre 2015 mit Bauarbeiten gestartet werden soll, erweckt den Eindruck, dass keine Vorleistungen erbracht werden müssen. Unser Antrag: Die Steuerfusserhöhung um 3 % ablehnen und den Steuerfuss bei 89 % belassen.

Markus Dieth, Gemeindeammann: Ein Projektierungskredit ist ein Kredit, der Geld gibt, um etwas zu projektieren. Die Projektierung ist eine Tätigkeit, die erbracht werden muss. Nach Finanzplan wäre dieser 2013/2014 erfasst worden. Wenn das Volk jetzt nein sagt, ihr müsst diese Tätigkeit nicht erbringen, dann fliesst auch kein Geld. Im Gesamtprojekt, das dann später bei der Realisierung kommt, welche rund 80 Mio. brutto gekostet hätte, was nach Abzug von Beteiligungen auf 65 Mio. gekommen wäre, wäre dann diese Tätigkeit enthalten gewesen. Sie wäre also nicht nochmal dazugekommen. Sie wäre jedoch angefallen im 2013 und hätte dann auch bezahlt werden müssen. Weil es nun aber ein Nein gegeben hat, fällt das jetzt weg.

Marco Kaufmann: Ich hoffe, dass es jetzt ein wenig klarer geworden ist.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Ich habe noch eine Verständnisfrage an die SVP. Wir sind jetzt gut 2,5 Stunden durch das Budget gegangen. Wir haben jedes einzelne Konto angesehen und wir haben seriös gestrichen oder erhöht.

Die logische Schlussfolgerung dieser Arbeit von 2,5 Stunden ist eine Steuerfusserhöhung von 3 %. Wenn wir den Steuerfuss nicht um diese 3 % erhöhen, dann lassen wir zu, dass unsere Verschuldung in der Gemeinde zunimmt. Wir sagen seit Jahren, dass wir eine umsichtige Finanzpolitik haben in Wettingen. Das heisst auch, die Schulden im Griff zu haben. Wenn man all den Streichungsanträgen und Erhöhungsanträgen und jedem einzelnen Konto zustimmt, sind die 92 % errechnet. Alles andere ist für mich nicht seriös.

Marco Kaufmann, Einwohnerratspräsident: Wir haben nun zum Steuerfuss noch einen Antrag der SVP-Fraktion und einen Antrag von Gemeinderat und Finanzkommission. Und es stehen noch weitere vier Anträge der Finanzkommission auf dem Papier. Je nachdem, für welchen Steuerfuss wir uns jetzt entscheiden und was wir im Lauf des Abends mit Kürzungen schon entschieden haben, werden sich die Zahlen, die auf dem Antrag sind, noch anpassen. Wir werden die beiden Anträge betr. Steuerfuss gegenüberstellen und danach kommen die weiteren Anträge der Finanzkommission mit den bereinigten Zahlen, die uns Martin Frey bekanntgeben wird. Danach wird das EW-Budget noch behandelt und am Schluss gibt es nochmal eine Schlussabstimmung über das gesamte Budget mit dem Steuerfuss.

Abstimmung

Der Antrag betreffend Steuerfuss von 92 % (von Gemeinderat und Finanzkommission) wird mit 36 : 7 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, angenommen.

940.322.00 Fremdkapitalzinsen

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, den Fremdkapitalzins 940.322.00 um 40'000 Franken auf neu 460'000 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission wurde einstimmig angenommen.

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die Abschreibungen 990.331.00 um 335'400 Franken auf neu 4'374'600 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Der Antrag ist einstimmig angenommen worden.

Ausgleichskonto

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, die zusätzlichen Abschreibungen Konto 990.332.02 um 992'285 Franken auf neu 668'125.85 Franken zu reduzieren.

Abstimmung

Der Antrag der Finanzkommission ist einstimmig angenommen worden.

EWV

Marco Kaufmann, Präsident Einwohnerrat: Wir kommen zur Schlussabstimmung. All die Korrekturen wurden vorher durchgeführt. Es seien die Vorschläge 2013 der Einwohnergemeinde sowie der Elektrizitäts- und Wasserwerkes mit dem Steuerfuss von 92 % zu genehmigen.

Schlussabstimmung

In der Schlussabstimmung fasst der Einwohnerrat mit 36 : 7 Stimmen, bei 3 Enthaltungen folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Voranschläge 2013 der Einwohnergemeinde sowie des Elektrizitäts- und Wasserwerkes werden mit einem Steuerfuss von 92 % genehmigt.

4 Kreditbegehren von Fr. 28'000.00 für die Realisierung eines Vorprojektes zur Umsetzung der Motion vom 15. März 2012 betreffend 'Familienfreundliches Wettingen ? Gutschein-System für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern'

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Eine Motion ist eine bestimmte Art von parlamentarischen Vorstoss auf eidgenössischer, kantonaler oder kommunaler Ebene. Mit einer Motion verlangt ein Parlamentsmitglied von der Regierung, dass diese eine Gesetzesänderung, einen Bundesbeschluss bzw. einen Beschluss nach kantonalem oder kommunalem Recht ausarbeitet oder eine bestimmte Massnahme ergreift. Dieser Auftrag ist zwingend, wenn ihm das Parlament zustimmt. Motionen sind nur für Bereiche zulässig, in denen es ausdrücklich ein Mitwirkungsrecht des Parlaments gibt. Hat in einem Bereich die Regierung die abschliessende Kompetenz, können dazu keine Motionen, sehr wohl aber Postulate eingereicht werden. Diese inhaltliche Beschränkung der zulässigen Gegenstände einer Motion folgt aus der Gewaltenteilung. Bei der Prüfung dieses Geschäfts werde ich den Eindruck nicht los, dass das Wesentliche unter Absatz "III. Antrag des Gemeinderates" zu lesen ist. Der Gemeinderat erachtet die Motion nach wie vor als nicht praktikabel und umsetzbar. So ist es auch nicht verwunderlich, dass das Vorprojekt auf Mandatsbasis an eine externe Fachperson vergeben werden soll. Ich bin der Meinung, dass dieses Vorprojekt mit eigenen Ressourcen zu bewerkstelligen ist. Die zusätzlichen Kosten für Infoveranstaltungen, Bedarfsabklärungen und Unvorhergesehenes, bestätigen mich in meinem "Finanzkommissionsgefühl", dass der Besteller (Gemeinderat) glücklich ist, wenn dieser zwingende Auftrag (Motion) gar nie zustande gekommen wäre. Ohne Willen der zuständigen Stellen, diese Motion auch wirklich ernst zu nehmen, ist jeder Franken, den wir in dieses Projekt investieren, Geld zum Fenster hinaus geworfen. Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat dieses Kreditbegehren zur Ablehnung.

Patrick Neuenschwander: Im Namen der Motionäre möchte ich zuerst unsere Irritation kundtun: Es befremdet uns, wie ausdrücklich der Gemeinderat die negative Haltung gegenüber dem Vorstoss in der Vorlage zum Ausdruck bringt. Wir werden daher den Eindruck nicht los, dass das gewählte Vorgehen möglichst Gründe aufzählen soll, die gegen eine Umsetzung des Anliegens sprechen. Es ist zwar loblich, dass für einen verhältnismässig kleinen Betrag eine so detaillierte und ausführliche Vorlage erstellt wurde. Doch ist für uns der direkte Zusammenhang mit den aufgeführten Artikeln aus ZGB und Kantonsverfassung nicht klar. Wir sind grundsätzlich nicht ganz sicher, ob

unser Anliegen wirklich richtig verstanden wird. Deshalb bieten wir uns als Motionäre (und der Gemeinderat weiss, dass dies auch bereits bisher so war) sehr gerne an, uns auch kritisch mit dem Anliegen auseinanderzusetzen und an einem Umsetzungsvorschlag mitzuwirken. Mit dem vorgeschlagenen Vorgehen für die übrigen Angebote sind wir nicht ganz einverstanden. Wir sind der Ansicht, dass auf die nachfrageseitige Bedarfsabklärung verzichtet werden kann. Die Nachfrage darf sich auch (wie dies in anderen Bereichen geschieht und angewendet wurde) entwickeln, da ja keine umfassende Infrastruktur aufgestellt wird, die dann bei mangelnder Nachfrage hohe Kosten verursachen würde. Die qualitativen Abklärungen auf der Angebotsseite, können auch auf ein Minimum reduziert werden. Wir subventionieren ja keine Vereine und Institutionen. Wir möchten an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass hier das Rad nicht überall neu erfunden werden muss, sondern Angebote, die bereits andere staatliche Unterstützung erhalten (beispielsweise Jugend + Sport), wohl mit gutem Gewissen aufgenommen werden können. Zentral sind die finanziellen Überlegungen und Entscheide: Welche Einkommen/Vermögen sollen in welcher Höhe vom Gutschein-System profitieren. Dies benötigt verwaltungsinterne Überlegungen und politische Entscheide. Um den Aufwand bei der Verwaltung im Rahmen zu halten, können wir uns auch eine gestaffelte oder phasenweise Umsetzung vorstellen. Die Umsetzung sollte aber zwingend im August 2013 starten. Vor allem weil wir denken, dass auf die nachfrageseitige Bedarfsabklärung verzichtet werden kann und dies unserer Ansicht nach ein beachtlicher Teil des Aufwandes beim vom Gemeinderat vorgeschlagenen Vorgehen ausmacht, beantragen wir eine Kürzung des Kredites um rund einen Drittel auf 18'000 Franken. Wir danken den Fraktionen für die Unterstützung dieses sinnvollen und wichtigen Anliegens.

Yvonne Vogel: Die Fraktion FDP hat bereits an der Einwohnerratssitzung vom 23. April 2012 eine klare Stellungnahme zu dieser Motion abgegeben. Seither hat sich unsere Meinung dazu nicht geändert. Das vorliegende Kreditbegehren widerspiegelt eigentlich klar die ganze Problematik einer Umsetzung eines solchen Gutscheinsystems. Es werden Kosten generiert, die zum heutigen Zeitpunkt überhaupt nicht klar abschätzbar sind. Und die Verwaltung wird mit Sicherheit mit zusätzlichem administrativem Aufwand belastet. Dabei haben wir vorher bei der Budgetbesprechung gehört, dass unsere Verwaltung in vielen Bereichen mit der Belastung an der oberen Grenze ist. Um Familienbudgets nachhaltig zu entlasten, müssen andere Lösungen gesucht werden. Diese Lösungsfindung sollte meiner Ansicht nach auf nationaler Ebene stattfinden, um ein griffiges Konzept für Entlastungen zu entwickeln, von welchem alle Familien profitieren können. Das sollte keine Aufgabe jeder einzelnen Gemeinde sein. Aus diesen Gründen wird die FDP-Fraktion den gemeinderätlichen Anträgen nicht zustimmen.

Sylvia Scherer: Die Fraktion SVP sieht auch keine Notwendigkeit, dass man einen Kredit von 28'000 Franken spricht. Bereits bei der Einreichung der Motion haben wir klar und geschlossen diese Motion abgelehnt. Wir lehnen darum geschlossen die gemeinderätlichen Anträge ab.

Thomas Benz: Ich kann die beiden Voten der beiden Vorrednerinnen nicht nachvollziehen. Es ist eine Motion vom Einwohnerrat überwiesen worden, wir sind auch Volksvertreter und haben unsere Rechte. Warum die Motion abgeschmettert werden soll, bevor eine Lösung vorliegt, entspricht nicht dem demokratischen Verständnis. Eine Mehrheit dieses Einwohnerrats hat die Motion überwiesen. Für diese Motion haben wir eine Lösung oder ein Projekt zugute, worüber man dann abstimmen kann. Dannzumal können sie das ablehnen.

Helen Suter-Schmid: Die EVP/Forum 5430 unterstützt die Familien, egal in welcher Form man die Kinderbetreuung wählt. Die vorliegende Vorlage frisst aber aus unserer Sicht zu viel Geld an einem Ort, wo die Familien noch nicht profitieren können. Wir wollen, dass die Familien niederschwellig von einem guten Angebot profitieren können. Zum Beispiel könnte man die Bibliothek wieder gratis benutzen oder das Schwimmbad günstiger besuchen. Wir sind nicht für einen Riesenapparat. Es könnte aus den Fraktionen eine Arbeitsgruppe gebildet werden, welche ein breit abgefächertes Angebot entwickeln könnte. Aus diesem Grund lehnen wir den Antrag des Gemeinderats ab.

Esther Elsener Konezciny: Die Fraktion SP/WG unterstützt das Gutscheinsystem, weil wir finden, dass die Familien entlastet werden können. Jetzt ist die Motion überwiesen worden und es muss weitergehen. Um eine Lösung vorzubereiten, braucht es Ressourcen. Im vorgehenden Prozess wurden viele Ressourcen in der Sozialabteilung gestrichen. Wir haben die Beiträge für Temporärfachkräfte gestrichen. Jemand muss das aber machen und ich finde es richtig, dass man Ressourcen spricht, um eine seriöse Abklärung zu machen, wie diese Motion umgesetzt werden kann. Darum sind wir dafür.

Yvonne Feri, Gemeinderätin: Dem Gemeinderat ist es bewusst und ernst, eine Motion die überwiesen wurde, umzusetzen oder ihnen zumindest einen Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten. Wir haben lange darüber nachgedacht, wie das ablaufen könnte, sie haben heute das Ergebnis auf dem Tisch. Bei der Budgetberatung haben wir festgestellt, dass wir einige Sachen, welche die Familie betreffen, bereits heute unterstützen. Beispielsweise haben wir 5'000 Franken für den Elternbildungstag gesprochen. Was machen wir nachher mit diesen 5'000 Franken? Kommt dann doch wieder ein Antrag, wenn wir das Gutscheinsystem einführen für solche Einzelsachen? Oder die Sportvereine, die wir heute unterstützen, werden wir diese weiterhin unterstützen oder fallen diese Beträge dann aus dem Budget? Es stehen viele Fragen im Raum. All diese Fragen brauchen eine Antwort. Diese Antworten können nicht einfach in einer Arbeitsgruppe rasch an zwei bis vier Abendsitzungen beantwortet werden. Das braucht professionelle Arbeit und eine gute Betreuung des ganzen Projekts. Nur dann ist der Gemeinderat bereit, ihnen eine gute Vorlage mit einem guten Tarifsystem zu unterbreiten, welche die Auswirkungen auf die Verwaltung, die sicher nicht gering sein werden, aufzeigen wird. Auf der Verwaltungsseite braucht es jemanden, der schaut, welche Familie wird im Tarifsystem, im Elternbeitragsreglement, wie eingestuft. Welche Familie bekommt vom Einkommen abhängig welche Vergünstigung? Das muss jemand ausrechnen und überprüfen. Das kann niemand schnell neben der täglichen Arbeit machen. Wir wollen das fundiert abklären und ihnen eine gute Vorlage präsentieren. Die Motionäre stellen einen Kürzungsantrag und eine zwingende Forderung ab August 2013. Wenn sie dem zustimmen, müssen wir zuerst wieder über die Bücher. Was machen wir, wenn wir weniger Geld zur Verfügung haben und wer macht es? Die Sozialen Dienste werden bis ca. in einem Jahr absolut ausgelastet sein. Sie wissen, wir haben das Projekt Tagesstrukturen und wir haben eine Fachstelle für Altersfragen zu besetzen. Wir haben zurzeit Ausfälle wegen Unfällen und sind am Anschlag. So ein Projekt können wir nicht noch schnell erledigen. Wir wollen eine gute professionelle Arbeit vorlegen. Die EVP erwähnte Vergünstigungen bei Bibliothek, Schwimmbad etc., was nicht Gegenstand dieser Vorlage ist. Es geht darum, Familien zu unterstützen. Wir haben bereits das System der Kulturlegi, mit welcher man schon heute an gewissen Orten Vergünstigungen bekommt. Es gibt viele Fragen, die geklärt werden müssen. Darum hält der Gemeinderat am vorliegenden Antrag fest und ich bitte sie, diesen so zu überweisen.

Leo Scherer Kleiner: Was passiert mit dieser Motion, wenn der Antrag des Gemeinderats ganz abgelehnt wird? Und was passiert, wenn der Antrag vermindert wird?

Yvonne Feri, Gemeinderätin: Wenn der Betrag gekürzt wird, können wir mit dieser Arbeit nicht beginnen, dasselbe wenn die Vorlage runterfällt. Wir müssen uns Gedanken machen über eine neue Vorgehensart. Sollten wir mit den eigenen Ressourcen starten müssen, wird das nicht vor August 2013 sein.

Leo Scherer Kleiner: Für mich sind wir am Scheideweg, jetzt müssen die, welche möchten, dass etwas passiert, die 28'000 Franken beschliessen als erste Option und zusehen, ob dies genügt. Wenn ja, macht es, und falls nein, müsste man die Reduktion um einen Drittel, wie die Motionäre vorgetragen haben, annehmen. Meine Befürchtung ist sonst, dass wir einen schubladisierten Auftrag haben, der nicht mehr umgesetzt wird und der uns dann irgendwann mit dem Rechenschaftsbericht zur Abschreibung beantragt wird.

Marie-Louise Reinert: Es wäre mutig, hier ja zu sagen. Das ist eine Pionierleistung, und Wettingen setzt hier ein Zeichen für Familien jeder Couleur. Wenn es etwas Rechtes geben soll, wovon andere ein Beispiel nehmen können, dann müssen wir das jetzt als ersten Schritt einsetzen.

Abstimmung

In zwei separaten Abstimmungen fasst der Einwohnerrat mit 27 : 18 Stimmen, bei einer Enthaltung, resp. 24 : 21 Stimmen, bei einer Enthaltung, folgende Beschlüsse:

Beschluss des Einwohnerrates

1.

Dem gemeinderätlichen Umsetzungsvorschlag bezüglich der Motion Familienfreundliches Wettingen - Gutscheine-System für die Förderung der Kinder und ihrer Eltern wird zugestimmt.

2.

Für die Realisierung des Vorprojektes bewilligt der Einwohnerrat einen Kredit von Fr. 28'000.00.

5 Vertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerkes im Tägerhardwald der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof

Reto Würmli: Für das neue "Generelle Wasserversorgungsprojekt (GWP)" wurde am 22. März 2012 ein Kredit von Fr. 12'939'000.00 vom Einwohnerrat bewilligt und am 17. Juni 2012 vom Stimmvolk bestätigt. Diese Vorlage enthält das Teilprojekt Grundwasserpumpwerk Tägerhardwald in der Höhe Fr. 4'839'000.00. Da es sich um ein Gemeinschaftswerk von drei Gemeinden handelt, muss der Bau, der Betrieb und die Instandhaltung in einem Vertrag geregelt werden. Der vorliegende Vertrag muss wegen den finanziellen Auswirkungen vom Einwohnerrat (Wettingen) und den Gemeindeversammlungen (Würenlos und Neuenhof) genehmigt werden. Die Kompetenz zum Abschluss des Gemeindevertrages liegt gemäss Art. 19 lit. g Gemeindeordnung beim Einwohnerrat.

Antrag

Die Finanzkommission schlägt dem Einwohnerrat vor, den Vertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerkes im Tägerhardwald der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof, zu genehmigen.

Czerwenka Holger: Was wir vorliegen haben, ist die logische Konsequenz aus dem, was wir begonnen haben im März, im Juni und heute am 18. Oktober. Ich bin positiv gestimmt, dass man so ein komplexes Projekt auf fünf Seiten abhandeln kann, dass dann stichfest ist und für unsere Wasserversorgung eine gute Grundlage bietet sowie Signalwirkung auf Neuenhof und Würenlos hat.

Abstimmung

Einstimmig fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Der Vertrag über den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung des Grundwasserpumpwerkes im Tägerhardwald der Gemeinden Würenlos, Wettingen und Neuenhof wird genehmigt.

6 Kreditabrechnung von Fr. 544'229.40 für den Neubau eines Kindergarten-Pavillons in Modulbauweise im Altenburg

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Die Abrechnung des Baukredits ergibt die Schlussrechnungssumme von Fr. 544'229.40. Die Kostenunterschreitung beträgt Fr. 88'770.60. Die Abweichungen sind im Antrag des Gemeinderats einzeln aufgeführt. Wir danken allen Beteiligten für die kostenbewusste Durchführung dieses Bauvorhabens. Nach Prüfung sämtlicher Unterlagen empfiehlt die Finanzkommission, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Antrag

Die Kreditabrechnung von Fr. 544'229.40 für den Neubau eines Kindergarten-Pavillons in Modulbauweise im Altenburg, wird genehmigt.

Abstimmung

Einstimmig fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Kreditabrechnung von Fr. 544'229.40 für den Neubau eines Kindergarten-Pavillons in Modulbauweise im Altenburg wird genehmigt.

7 Kreditabrechnung von Fr. 299'116.80 für den Einbau einer Aufzugsanlage im Schulhaus 1 der Schulanlage Margeläcker

Jürg Baumann: Im September 2011 hat der Einwohnerrat eine Reduzierung auf 300'000 Franken für den Einbau dieser Liftanlage bewilligt. Die Arbeiten wurden meistens in den Ferien ausgeführt, das heisst im Sommer und Herbst 2011. Die Anlage konnte am 16. Dezember 2011 der Lehrerschaft übergeben werden. Trotz der Kürzung des ER ist die Kreditlimite um Fr. 883.20 unterschritten worden. Die einzelnen Positionen unterscheiden sich marginal mit Unter- oder Überschreitungen. Einzig die Schreinerarbeit mit einer Überschreitung von Fr. 8'447 Franken war darauf zurückzuführen, dass das Aargauische Versicherungsamt einen zusätzlichen Brandabschluss gefordert

hat, und ein Schrank, auch in Brandschutznorm, im UG dazu kam. Die ganze Ausführung und die Einbaulösung integrieren sich optimal in die bestehende Gebäudestruktur.

Antrag

Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig, die Kreditabrechnung für den Einbau des Lifts im Schulhaus 1 im Margeläcker mit Fr. 299'116.80 mit einer Unterschreitung von Fr. 883.20 zu genehmigen.

Abstimmung

Einstimmig fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Kreditabrechnung von Fr. 299'116.80 für den Einbau einer Aufzugsanlage im Schulhaus 1 der Schulanlage Margeläcker wird genehmigt.

8 Kreditabrechnung von Fr. 295'601.95 für räumliche Anpassungen im Rathaus und EWW-Gebäude

Paul Koller, Präsident Finanzkommission: Grundsätzlich verweise ich auch hier auf den Antrag des Gemeinderats. Es liegt uns eine nicht alltägliche Kreditabrechnung vor. Das ist sicher auch der Grund, warum wir heute über eine Kostenüberschreitung von 12 - 15 %, je nach Betrachtungsweise, befinden. Wir gehen davon aus, dass wir in den nächsten Jahren unsere Verwaltungsabteilungen nicht laufend von einer Ecke in die nächste verschieben müssen. Sollte das doch der Fall sein, haben wir in Zukunft die Erfahrung in der Bemessung von Umzugsaufwendungen. Die Kostenüberschreitung in diesem Geschäft haben folgende Gründe. Die Kostenschätzung im Bereich der Sozialen Dienste ist zum Zeitpunkt einer grossen organisatorischen und personellen Veränderung vorgenommen worden. Die Abteilung Bau und Planung hat sich auf Kostenschätzungen von Stellvertretungen abgestützt, da zu diesem Zeitpunkt die Stelle Leiter Soziale Dienste nicht besetzt war. Zum Zeitpunkt der Umsetzung stand der neue Leiter Soziale Dienste in der Verantwortung und hat seine wertvolle Erfahrung aus vergangenen Arbeitsstellen in die bauliche und organisatorische Anpassung einfließen lassen. Diese Änderungen haben beispielsweise eine Umplatzierung und Umgestaltung des gesamten Empfangsbereichs ausgelöst. Zusätzlich ist in der Abteilung eine Stellenaufstockung eingeleitet und drei zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden. Die Umzugsarbeiten der Archive der Sozialen Dienste waren massiv aufwendiger als angenommen. Im Nachhinein kann gesagt werden, dass nur dank einer optimalen Zeitplanung der Bau und Planung und der Mithilfe des Bereichs Soziale Dienste, eine Umzugszeit in acht Wochen realisiert werden konnte. Die Kostenüberschreitung konnte so in Grenzen gehalten werden. Wir genehmigen diese Kreditabrechnung einstimmig.

Abstimmung

Einstimmig fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Kreditabrechnung von Fr. 295'601.95 für räumliche Anpassungen im Rathaus und EWW-Gebäude wird genehmigt.

9 **Kreditabrechnung von Fr. 5'885'469.85 für die Neugestaltung und Erneuerung der Umgebungen in den Schulanlagen der Gemeinde Wettingen**

Jürg Baumann: Der GR hat im Frühling 2007 entschieden, die Umgebung der Wettin-ger Schulanlagen zu erneuern. Der ER und das Stimmvolk haben einem Kredit von 5,73 Mio. zugestimmt. Die Umgebungen der Schulanlagen Altenburg, Dorf, Margelä-cker und Bezirksschule haben diverse Erneuerungen erfahren, die auch von Jungen ausserhalb der Schulzeit genutzt werden können. Mit den Umgebungsarbeiten hat man im März 2008 angefangen und im November 2011 waren sie beendet. Besten Dank der Abteilung Bau und Planung für die Abrechnung mit Fotos, wo zu sehen ist, was ge-macht wurde. Die wichtigsten Begründungen für die Abweichungen in den einzelnen Schulhäusern kann man der Zusammenstellung des GR entnehmen. Zusätzlich wurde in den verschiedenen Schulhäusern eine Leerrohrinstallation für eine Videoüberwa-chung installiert, welche mit 84'000 Franken zu Buche schlug. Über die Ausführungs-dauer von rund 3,5 Jahren hat sich auch eine Teuerung von 96'000 Franken ergeben. Würde man diese beiden Beträge an der Kreditabrechnung abziehen, würden wir den Kreditantrag sogar um 5'000 Franken unterschreiten. Alle Umgebungen in den besag-ten Schulhäusern überzeugen hinsichtlich Funktionalität, Gestaltung und haben für alle Benutzer einen Mehrwert bekommen. Die Finanzkommission empfiehlt deshalb dem Einwohnerrat einstimmig die Kreditabrechnung von 5'885'469.85 Franken anzuneh-men.

Abstimmung

Einstimmig fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Kreditabrechnung von Fr. 5'885'469.85 für die Neugestaltung und Erneuerung der Umgebungen in den Schulanlagen der Gemeinde Wettingen wird genehmigt.

10 **Postulat Neuenschwander Patrick vom 28. Juni 2012 betreffend finanzielle Effekte durch die Einführung umfassender familienergänzender Kinderbetreu-ung; Entgegennahme**

Stillschweigend fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Das Postulat Neuenschwander Patrick vom 28. Juni 2012 betreffend finanzielle Effekte durch die Einführung umfassender familienergänzender Kinderbetreuung wird überwie-sen.

11 **Dringliche Interpellation Christian Wassmer vom 18. Oktober 2012 betreffend Aufstockung der Schulhäuser Margeläcker**

Daniel Huser, Gemeinderat: In der Interpellation ist die Geschäftskontrolle des Ge-meinderats erwähnt. Der Gemeinderat findet es äusserst problematisch, dass der In-terpellant ein Gemeinderatsprotokoll zitiert, welches der Gemeinderat der Finanzkom-mission als Information und unter Vertrauen weitergeleitet hat. Der Gemeinderat über-legt sich die Praxis zu ändern.

Zur dringlichen Interpellation beantworte ich die folgenden Fragen.

Frage 1 Zehntenhof: Bis wann sind Wettbewerbsteilnehmer bekannt?

Antwort Gemeinderat: Die Präqualifikation konnte am 25. September 2012 vorgenommen werden. Der Gemeinderat hat am 1. Oktober 2012 das Resultat der Präqualifikation und die Zu- und Absagen an die Teilnehmer verfügt. Es haben 33 Architekturbüros teilgenommen und sechs Büros wurden zur Teilnahme am Architekturwettbewerb qualifiziert. Bis am 20. Oktober 2012 erwarten wir noch die Zu- oder Absagen der jeweiligen Büros.

Zu Frage 2 Zehntenhof: Ist der Terminplan mit Baubeginn im August 2014 noch immer gültig?

Antwort Gemeinderat: Der Terminplan sieht immer noch vor, dass im August 2014 mit den Arbeiten begonnen wird.

Zu Frage 3 u. 4 Margeläcker: Ist es für den Gemeinderat realistisch, mit einer Vorlage für die Aufstockung Margeläcker im März 2013 per Schuljahr 2013/14 den neuen Raum beziehen zu können? Was sind die Gründe für den massiven Verzug?

Antwort Gemeinderat: Bei der Schulanlage Margeläcker handelt sich um eine subtil geplante Gesamtanlage aus den 1960er- bzw. 1970 Jahren.

Vor dem Hintergrund der Emotionen Ortsbild 1 und 2 von Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011, die vom ER überwiesen wurde, und dem Umstand, dass die Umstellung 5/4 auf 6/3 auf das Schuljahr 2014/15 vollzogen werden soll, wurde in Absprache mit der Schulpflege der Bezug der Aufstockung auf August 2014 festgelegt. Sämtliche Fraktionen ausser der SVP haben Mitglieder in der Schulpflege und haben davon Kenntnis. Der Gemeinderat hat sich für ein Architekturwettbewerbsverfahren entschieden, was eine nachhaltige und entsprechende Baukultur ermöglicht. Zurzeit sind sechs Architekturbüros an der Erarbeitung von Projektvorschlägen, die Ende November 2012 juriert werden können. Die Rechtskraft des Jury-Entscheides liegt Mitte Januar 2013 vor. Somit ist sichergestellt, dass dem Einwohnerrat im März 2013 die entsprechende Kreditvorlage für die Aufstockung der Schulhäuser Margeläcker unterbreitet werden kann. Unter Vorbehalt der Genehmigung von Einwohnerrat und Stimmvolk sowie im Baubewilligungsverfahren kann am geplanten Bezug August 2014 festgehalten werden.

Frage 5 Margeläcker: Was ist erforderlich, um diese Vorlage bereits in der Einwohnerratssitzung vom 13. Dezember 2012 beraten zu können?

Antwort Gemeinderat: Ein Vorziehen der Vorlage auf die Einwohnerratssitzung vom Dezember 2012 ist unrealistisch und entspricht nicht einem seriösen Vorgehen. Würde eine solche Option gewählt, müssen die finanziellen Konsequenzen für die Umsetzung des Bauvorhabens ohne Kenntnis eines Bauprojektes mit einem Ungenauigkeitsgrad von +/- 35 % abgeschätzt werden. Der GR kann dieses Vorgehen ganz und gar nicht unterstützen.

Frage 6 Margeläcker: Wie sehen der aktuelle Terminplan und das Ausschreibungsverfahren aus?

Antwort Gemeinderat: Sollte das Bauprojekt im März 2013 durch den Einwohnerrat genehmigt werden, würde die Planung im Sinne einer Vorleistung in Angriff genommen und die Submissionsunterlagen erstellt werden. Im Juni 2013 könnte das vom Einwohnerrat im März 2013 genehmigte Bauprojekt dem Volk zur Beschlussfassung unterbrei-

tet werden. Falls das Volk der Kreditvorlage zustimmt, können die Submissionen gestartet und im Herbst 2013 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Während den Bauarbeiten werden die Schüler in Pavillonbauten, die während der Bauzeit zur Verfügung stehen, ausgelagert. Im Anschluss an die Aufstockungsarbeiten im Margeläcker, werden die Pavillonbauten als Schulrauersatz für das Schulhaus Zehntenhof, welches ab August 2014 zurückgebaut wird, genutzt.

Christian Wassmer: Ich bin zufrieden und danke für die Beantwortung und dem Einwohnerrat für die Zustimmung der Dringlichkeit und das Ausharren. Ich stelle fest, dass in der Schulraumplanung ein falsches Jahr drinstand, und wir nun doch ein Jahr mehr Zeit haben und bis jetzt alles auf Kurs ist. Ich hoffe, dass wir diese Schulhäuser wie geplant bauen können. Zur Geschäftskontrolle des Gemeinderats habe ich nirgends gesehen, dass "vertraulich" draufstand und war mir nicht bewusst, dass ein Problem entsteht, wenn man aus einem Terminplan innerhalb des Einwohnerrats zitiert. Wenn das ein Problem ist, nehme ich das zur Kenntnis und gelobe Besserung.

Schluss der Sitzung: 23.45 Uhr

Wettingen, 18. Oktober 2012

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Präsident

Marco Kaufmann

Protokoll

Urs Blickenstorfer